

# Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse:  
"Tageblatt", Riesa.

**Amtsblatt**

Nummernpreis:  
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 204.

Montag, 3. September 1906, abends.

59. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 60 Pfg., durch unsere Lieferanten ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigen-Annahme für die Nummer des Ausgabebogens bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethe-Strasse 59. — Für die Redaktion verantwortlich: T. Renger in Riesa.

Die für den Neubau des Isolierhauses auf dem Krankenhausgrundstück erforderlich werden.

## Schlosserarbeiten

gelangen hiermit zur öffentlichen Ausschreibung. Angebotsformulare können im Stadtbauamt gegen Erstattung der Selbstkosten entnommen werden und sind ausgefüllt bis

Freitag, den 7. September 1906, vorm. 10 Uhr

dieselfbst wieder einzureichen.

Die Bewerber können persönlich oder durch legitimierte volljährige Vertreter der Eröffnung der Angebote beiwohnen.

Die Auswahl unter den Bewerbern und die Ablehnung aller Angebote bleibt vorbehalten.

Riesa, den 3. September 1906.

Der Rat der Stadt Riesa.

## Freibank Glaubitz.

Morgen Dienstag, den 4. d. M., von nachmittag 6 Uhr an, gelangt das Fleisch eines Schweines in gelocktem Zustande zum Preise von 40 Pfg. pro 1/2 kg zum Verkauf.

## Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 3. September 1906.

Der Stadtrat schreibt im amtlichen Teil die Ausführung von Schlosserarbeiten im Isolierhaus auf dem Krankenhausgrundstück aus.

Am gestrigen Abendtag legte in pietätvoller Erinnerung eine Abordnung der vereinigten Militärvereine am Kriegerdenkmal auf dem Poppitzer Platz einen Kranz mit Schleife nieder. Der Vorsitzende, Herr Fabrikbesitzer Richter, wies hierbei kurz auf die Bedeutung des Aktes hin. Die öffentlichen Gebäude der Stadt trugen Flaggen-schmuck.

Der Obst- und Gartenbauverein für Pochra, Merzdorf und Umgegend veranstaltet vom 29. September bis 1. Oktober unter dem Ehrenvorsitz des Herrn Amtshauptmann Dr. Uhlmann im Gasthofe zu Merzdorf eine Obst- und Gartenbau-Ausstellung mit Prämierung. Die Besichtigung der Ausstellung steht jedem Obst- und Gartenbauinteressierten im Umkreis von 2 Stunden zu. Anmeldungen sind bis 20. September an Herrn Fabrikbesitzer Fischer in Merzdorf zu bewirken.

Ein bedeutsamer Gedanktag in der Geschichte unseres engeren Vaterlandes ist der 4. September. Es wollen sich fünfundsiebzig Jahre seit der Verkündung der dem sächsischen Volke verliehenen Landesverfassung. Dieser dem Zeitgeist Rechnung tragende Akt nebst einer Reihe heilsamer Gesetze war durch eine Volksbewegung hervorgerufen worden, deren innerer Berechtigung sich auch die damaligen regierenden Kreise nicht zu verschließen vermochten. Mit der Verkündung einer Verfassung wurde das seit 1438, also seit beinahe vier Jahrhunderten, bestehende Verhältnis der alleinigen Vertretung der Landesinteressen durch Fürst und bevorrechtigte Standesherrn abgelöst. Unter der Regierung des Kurfürsten Friedrich und seines Bruders, des Herzogs Wilhelm, waren zu dem angegebenen Zeitpunkt zuerst Prälaten, Grafen, Ritter und Städte der Lande Sachsen, Meissen, Franke., Okerland und Volzland zusammengetreten. Diese Vereinigung wurde späterhin mit dem Namen „die Stände“ bezeichnet. Zur 50. Wiederkehr des bedeutungsvollen Festtages berief König Albert den Landtag zu einer feierlichen Sitzung nach Dresden zusammen. Die Thronrede sowohl, wie die Adresse der Landstände nahen Bezug auf den segensreichen Einfluß, den die Verfassungs-Verkündung auf die Entwicklung des Landes und seiner Bevölkerung ausgeübt habe. Ein festliches Mahl der Landstände in der Albrechtsburg zu Meissen bildete damals den Schluß der Feierlichkeiten.

Im Anschluß an das Freitag mittag im Pillnitzer Schloß stattgefundene Hofdiner zu Ehren des zum Besuch Sr. Maj. des Königs in Dresden weilenden Erbprinzen von Sachsen-Meiningen fand nachmittag eine Wagenausfahrt nach Uttewalde und eine Fußwanderung durch den Uttewalder Grund nach Wehlen statt. Dort lag an der festlich geschmückten Landungsstelle der reich bewimpelte Oberdeckdampfer „Kaiser Wilhelm II.“ der Sächsisch-Böhmischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft bereit, um die Herzöge an Bord zu nehmen. Begleitet von Herrn Direktor Curt Fischer der Sächsisch-Böhmischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft, unter dessen Oberleitung die Fahrt ausgeführt wurde, bestiegen das Schiff nacheinander: Seine Majestät der König mit seinem erlauchtem Gaste, dem Erbprinzen von Meiningen, Prinzessin Mathilde, Prinz Johann Georg, Herzog Borwin von Mecklenburg, Oberhofmarschall von der Busche-Streitforth und Hofmarschall Graf v. Oberstaalmeister von Haugt nebst Gemahlin und Tochter, die Oberhofmeisterin Frau von der Gabelenz und noch mehrere Damen und Kavaliere. Zufällig hatte sich

zur Dampfer-Rückfahrt nach Dresden die von einem Feldmarsch heimkehrende 4. Komp. des 2. Grenadier-Reg. unter ihrem Hauptmann Herrn Werner von Seydlitz-Werfenberg am Wehlener Landungsplatz eingefunden, die beim Einsteigen den Allerhöchsten Herrschaften militärische Ehren erwies. 5.30 Uhr erfolgte von Wehlen die Abfahrt des Dampfers, auf welchem See und andere Erfrischungen gereicht wurden. In der Pillnitzer Schloßterrasse war interimistisch ein Landungssteg errichtet, an welchem das Schiff anlegte. Seine Majestät der König, Ihre Königl. Hoheit Prinzess Mathilde, sowie die an der Partie anwesenden Damen und mehrere Kavaliere verließen das Schiff in Pillnitz, während die übrigen Herrschaften die Weiterfahrt bei schönster Abendbeleuchtung bis Dresden fortsetzten und 7.30 am Terrassenufer eintrafen, von wo aus dieselben mit königlichen Geschirren zum Besuch der Hofoper fuhrten. Der enthusiastische Jubel, der beim Passieren des Schiffes allerorten, insbesondere aber in Pirna und Pillnitz, wo Hunderte von Schulkindern das Lied „Heil Dir im Siegerkranz“ anstimmten, herrschte, gab ein schönes und bereites Zeugnis für die Beliebtheit, deren sich unser allverehrter König bei seinen Untertanen zu erfreuen hat.

Am 1. Oktober werden sämtliche sächsischen Personenwagen, auch die mit Alinoleumbelag versehenen, mit Fußdecken ausgestattet. In den Abteilen der D. Zugswagen I./II. Klasse wird unter jedem äußeren Seitenfenster überdies je eine Friesdecke angebracht.

Die bevorstehende Landessynode wird sich auch mit der Frage einer Aenderung der Bestimmungen über die Bestattung von Selbstmördern in der evangelisch-lutherischen Landeskirche zu beschäftigen haben. Den Anstoß hierzu wird eine Petition, ausgehend von einem in der Bildung begriffenen Komitee, bilden, in welcher eine vollständig gleiche Behandlung der Selbstmörder mit anderen Verleihen gefordert wird. Die Petition wird mit religiösen und rein ethischen Momenten begründet und steht auf dem Boden des Schriftwortes „Richtet nicht, damit ihr nicht gerichtet werdet“, sowie der allgemein sittlichen Anschauung, daß man pietätvollerweise das Andenken eines Toten nicht schmählen soll. Stark betont wird in der Petition auch die Rücksichtnahme auf die Hinterbliebenen von Selbstmördern. Die Petition soll in nächster Zeit zur Sammlung von Unterschriften öffentlich ausgelegt werden und auch den interessierten Vereinen zur Mitunterzeichnung vorgelegt werden.

Was versteht man unter einem öffentlichen Plage? Mit dieser insbesondere für Gemeindevereinigungen und Schausteller interessanten Frage hatte sich der Straßenrat des Königl. Sächs. Oberlandesgerichts zu Dresden, unter Vorsitz des Oberlandesgerichtsrats Oberjustizrates Trommler, zu beschäftigen. Der in Pirna bei Pirna wohnende Schaubudenbesitzer Johannes Volkmar betreibt seit etwa 8 Jahren auf einem von ihm erpachteten Grundstücke an der Albrecht- und Bismarckstraße in Pillnitz eine sogen. russische Luftschaukel. Die Amtshauptmannschaft Pirna belegte den Unternehmer mit zwei Strafbefehlen über zusammen 600 Mark, weil er zu seinem Betriebe, der nach Ansicht der Amtshauptmannschaft auf einem „öffentlichen Plage“ abgehalten werde, nicht die ortspolizeiliche Genehmigung eingeholt habe. Der Unternehmer beantragte richterliche Entscheidung und erzielte sowohl beim Schöffengericht Pirna als auch beim Landgericht Dresden kostenfreie Freisprechung, weil das Gericht in der Unterlassung der Einholung der ortspolizeilichen Genehmigung eine strafbare Handlung nicht erblicken konnte, denn der vom Unternehmer erpachtete Platz sei als „öffentlicher Ort“ nicht anzusehen. Gegen

das freisprechende landgerichtliche Urteil legte die Königl. Staatsanwaltschaft Revision ein, die aber vom Oberlandesgericht unter Uebernahme sämtlicher Kosten auf die Staatskasse verworfen wurde. Der höchste sächsische Gerichtshof führte aus, daß es erwiesen sei, daß der Unternehmer seinen Luftschaukelbetrieb auf keinem öffentlichen Plage ausgeführt habe. Das Oberlandesgericht verstehe unter „öffentlichen Plätzen“ solche Plätze, die dem Gemeinwohl dienen, nicht aber solche, die nur vorübergehend und zu gewissen Zwecken dem Publikum zugänglich gemacht werden. Daher habe sich der Unternehmer auch keiner Uebertretung nach § 33 b der Gewerbeordnung schuldig gemacht. Die Revision der Kgl. Staatsanwaltschaft sei aus diesem Grunde verworfen worden. (Nachdruck verboten.)

Ähnlich wie in Preußen ist man auch bei uns in Sachsen in der letzten Zeit verschiedentlich in Beratungen eingetreten über Festlegung des Schuljahres, über Anfang und Ende desselben, sowie über Lage und Ausdehnung der Ferien. Diese Fragen werden auch auf der Michaelsd. J. in Mittweida tagenden Vertreterversammlung des Sächsischen Lehrervereins zur Behandlung kommen. Für die Vorbereitung der Fragen beschloß der Vorstand des Vereins folgende Richtlinien zu geben: a) Das Schuljahr ist so zu verlegen, daß es mit den Sommerferien schließt und nach ihnen anfängt. b) Der Beginn des Schuljahres erfolgt bei den Volksschulen und bei den höheren Schulen zu gleicher Zeit. c) Die Ferien der Volksschulen sind mit denen der höheren Unterrichtsanstalten zu den drei höchsten Festen Weihnachten, Ostern und Pfingsten völlig gleich zu legen. d) Die jetzt für die höheren Unterrichtsanstalten zu Weihnachten, Ostern und Pfingsten festgesetzten Ferien sind bei einer etwa erfolgenden Neuregelung für die Volksschulen beizubehalten, beziehentlich einzuführen. e) Die sogenannten Sommer- und Herbstferien sind für die Volksschulen auf 6 Wochen zu bemessen und in den einzelnen Schulgemeinden den örtlichen Bedürfnissen entsprechend zu verteilen, doch so, daß in Orten mit höheren Unterrichtsanstalten die Volksschulferien mit denen der höheren Schulen zusammenfallen.

Feldposten nach Afrika gehen im September im ganzen planmäßig acht, und zwar vier mit deutschen und vier, wenigstens zum Teil, mit englischen Dampfern. Die erste Feldpost im September verläßt Berlin am 4., um in Antwerpen dem Reichspostdampfer „Feldmarschall“ zugeführt zu werden, der Hamburg am 1. September verläßt haben wird. Die Feldpost ist am 25. in Swakopmund und am 28. in Lüderichsbucht. Die zweite Feldpost geht von Berlin am 7., von Southampton am 8. September über Kapstadt und ist planmäßig am 30. September in Lüderichsbucht, am 3. Oktober in Swakopmund. Ebenfalls ein englischer Dampfer befördert die nächste Feldpost: ab Berlin den 14. September, ab Southampton den 15. September, an Kapstadt den 2. Oktober. Die Weiterbeförderung steht noch nicht fest, so daß die Post unter Umständen am Kap der guten Hoffnung acht Tage liegen muß und erst am 14. Oktober in Lüderichsbucht und am 17. in Swakopmund eintrifft. Die vierte Feldpost, ab Berlin den 14., befördert wieder ein deutscher Dampfer, „Professor Doermann“, ab Hamburg den 15. September, an Swakopmund den 7. Oktober. Die beiden folgenden Feldposten gehen wieder über England. Die eine verläßt Berlin am 21. September, Southampton am 22. und ist am 9. Oktober in Kapstadt, am 14. in Lüderichsbucht und am 17. in Swakopmund. Es folgt eine Feldpost ab Berlin den 28. September, ab Southampton den 29., an Kapstadt den 16. Oktober. Ein rückkehrender Reichspostdampfer befördert die Post am 19. Oktober von Kapstadt nach Swakopmund (Ankunft den 21. Oktober). Ein Reichspostdampfer beför-



bert auch die folgende Feldpost, ab Berlin den 28. September, ab Hamburg den 29., an Swalpmund den 23. Oktober, an Lüderbüchel den 26., ebenfalls mit einem Reichspostdampfer, der sich auf dem Heimwege befindet. Die letzte Feldpost im September, ab Berlin den 29., geht von Hamburg am 30. mit einem der beiden Tampfer „Ernst Woermann“ und „Imenau“ im Fahrplan der Swalpmundlinie II. Der „Ernst Woermann“, der alle 14 Passagiere befördert, trifft planmäßig am 26. Oktober in Swalpmund ein.

Die Internationale Kommission für wissenschaftliche Luftschiffahrt teilt mit: Am 6. September finden in den Morgenstunden internationale wissenschaftliche Ballonaufstiege statt. Es steigen Trachen, bemannte oder unbemannte Ballons in den meisten Hauptstädten Europas auf. Der Führer eines jeden unbemannten Ballons erhält eine Belohnung, wenn er der jedem Ballon beigegebenen Instruktion gemäß den Ballon und die Instrumente sorgfältig birgt und an die angegebene Adresse sofort telegraphisch Nachricht sendet.

**Zeitheim, 3. September.** Gestern mittag 12 Uhr versammelten sich Gemeinde und Schulkinder auf dem neuen Schulhof, um ein Schulfest zu feiern zur Erinnerung an die am 2. April stattgefundene Schulweih. Nach einer markigen Ansprache des Herrn Kirchschullehrers Greif setzte sich der Zug mit dem Gesänge von „Deutschland, Deutschland über alles“ in Bewegung, voran die Schulfahne, dann das Musikchor, die kleineren nicht schulpflichtigen Kinder und die verschiedenen Klassen der Schüler und Schülerinnen, nach Altersstufen gruppiert. Unter Musikklängen wurde ein Umzug durch sämtliche Straßen, die im Quirlanden und Flaggenschmuck prangten, nach dem Festplatz gehalten. Dort angekommen beschäftigten sich die größeren Kinder mit Vogel- und Sternschlehen, die kleineren mit Ballwerfen. Nach dem marschierten die Kinder zu zwei Teilen in den Jentsch'schen Gasthof, um sich an Kaffee und Kuchen zu laben. Hierauf begannen auf dem Festplatz die allgemeinen Spiele, welche mit großem Beifall und Bewunderung von den Umstehenden aufgenommen wurden. In den Zwischenpausen erhielten die Kinder Würstchen und Semmel, sowie einen erfrischenden Trunk. Abends nach 1/8 Uhr fand bei Kunstfeuerbeleuchtung der Eingang nach dem Schulhofe statt, wo die Kinder von den Herren Lehrern zum Dank an ihre Eltern sowie an alle, welche zur Verschönerung des Festes beigetragen haben, ermahnt wurden. Der Gesang des Liedes „Nun danket alle Gott“ folgte. Mit Dank und kräftigem Hurra der Kinder auf die Herren Lehrer und Vorstand des Festes löste sich der Zug auf. Voll befriedigt und in der Hoffnung auf ein bald wiederkehrendes Schulfest wurde der Gang nach Hause angetreten.

**Stauchitz, 1. September.** Bei einer Nachtübung ging in der vergangenen Nacht ein Artilleriegeschütz mit dem Geschütze in Raundorf durch. Nachdem das fährlose Geschütz Cassabra und Stauchitz passiert, kam es in Stübitz zu Falle. Von den Pferden mußte eins auf der Stelle getötet werden, andere wurden verletzt.

**Dresden, 3. September.** Der König besuchte gestern den Gottesdienst in der Schlosskirche zu Pillnitz. Nachmittags 2 Uhr fand in Pillnitz Familien- und Reichstafel statt. Abends besuchte der König die Königin-Witwe in Villa Strehlen und trat später die Reise nach Rastbach an. Großherzog Ernst Ludwig von Hessen wird morgen Dienstag, den 4. September, auf dem Hauptbahnhofe zu einem Besuche am königlichen Hofe eintreffen. Auf Befehl des Königs findet großer Empfang statt. Hierzu stellt sich um 11 Uhr vormittags eine Ehrenkompanie des 1. (Reib-) Grenadierregiments Nr. 100 mit der Fahne, den Spielleuten des Bataillons und der Musik des Regiments gegenüber dem Ausgang vom Festzelt des Hauptbahnhofes auf dem Wiener Platz auf. Die Herren Generale der Garnison nehmen Aufstellung auf dem linken Flügel der Ehrenkompanie, die unmittelbaren Vorgesetzten der Kompanie auf deren rechten Flügel. Im königl. Schlosse zu Pillnitz werden sechs Unteroffiziere des 1. (Reib-) Grenadierregiments Nr. 100 als Doppelposten mit Gewehr bei Fuß vor dem Eingange zu den Gemächern des Großherzogs kommandiert.

**Dresden, 3. September.** Im Namen der Stadt Dresden begrüßte gestern Oberbürgermeister Leutner den Alldeutschen Verband. Der Abg. Lattmann kritisierte scharf die Kolonialpolitik Deutschlands und forderte für sie mehr kaufmännische Praxis, statt der Juristerei. Der stellvertretende Vorsitzende des aus Meissen sprach über die innere und äußere Reichspolitik. Graf Ribentrop warnte vor einer Abriistung.

**Dresden, 3. September.** Im letzten Rennen zu Dresden gewann den Sächsischen Staatspreis Frau Feliz Simons „Domino“ unter Boardman und das Dresdener Jugendrennen Hr. Curtus „Bestalin“ unter M. Aglin.

**Dresden, 2. September.** Während des kommenden Wintersemesters und zwar vom 22. Oktober 1906 und vom 14. Januar 1907 finden in der königl. Frauenklinik zu Dresden für praktische Ärzte aus dem Königreich Sachsen zwei Fortbildungskurse in der Dauer von je sechs Wochen statt, in denen Vorträge und Übungen gehalten werden.

**Dresden, 3. September.** Die 5. Ferienstrafkammer des hiesigen kgl. Landgerichts verhandelte heute gegen den 36 Jahre alten, bisher unbescholtenen Kaufmann Oswald Clemens Lehmann aus Hartmannsdorf wegen Unterschlagung. Als Verteidiger fungierte Rechtsanwält Dr. Baum. Der Angeklagte war seit dem Jahre 1902 bis 7. Mai dieses Jahres Buchhalter und Kassierer in dem Gemeindefonds Radebrul, Ober- und Niederlößnitz gehörigen Elektrizitätswerke. Als Lehmann diese Stellung

antrat, hatte er noch von früher über 4500 M. Schulden. Sein Gehalt in dem Elektrizitätswerke betrug jährlich 2600 M. Der Angeklagte mißbrauchte das ihm geschenkte Vertrauen in schänder Weise. Während der Jahre 1903 bis 1906 unterschlug er nach und nach insgesamt 4307 M. 87 Pfg., die er von den Abnehmern für das Werk verzinste hatte. Lehmann wurde zu einer 10 monatigen Gefängnisstrafe verurteilt.

**Pirna, 1. September.** Heute erfolgte die Uebergabe der neu erbauten Kasernen durch die Stadt an die Militärverwaltung. Mit Truppen werden die Baulichkeiten am 1. Oktober besetzt, und zwar mit der 1. Abteilung des 64. Artillerie-Regiments, die bisher noch in Massenquartieren untergebracht war.

**Zittau, 2. September.** Ein schweres Unglück wurde am Sonnabend abend in der 7. Stunde durch unvorsichtiges Pantieren mit einer Schußwaffe verursacht. Der 23 Jahre alte Baugewerkschüler Riedel aus Leipzig hatte seinen Freund, den bei der Familie Franze wohnenden 18 Jahre alten Baugewerkschüler Parthey aus Markranstädt besucht. Er brachte einen Revolver mit, den er sich von einem Bekannten geliehen hatte. Die jungen Leute hantierten nun mit der Waffe, und Riedel nahm schließlich auch eine Patrone und lud den sechsläufigen Revolver einmal probeweise. Parthey sah ihm dabei an einem Tisch schräggelehrt. Als Riedel mit der geladenen Waffe nun eine unvorsichtige Bewegung machte, ging plötzlich der Schuß los. Die Kugel drang dem Parthey in die linke Brustseite und streifte die Lunge. Es ist begründete Hoffnung vorhanden, daß die Sache noch verhältnismäßig glücklich ausläuft. Die Kugel konnte noch nicht entfernt werden. Dem unglücklichen Schützen nahm die Polizei die Waffe ab; er blieb aber noch auf freiem Fuße.

**Zittau, 1. September.** König Friedrich August wird am Mittwoch, 5. September, hier eintreffen und am darauffolgenden Tage in der Nähe von Zittau eine Besichtigung und der 46. Infanterie-Brigade (Infanterie-Regiment 102 und 177) vornehmen. Nach dieser Besichtigung begibt sich der König bekanntlich nach Schloß Seibitz, um an den Kaisermandatären in Schlesien teilzunehmen.

**Ramenz, 1. September.** Ein eigenartiges Unglück betraf hier Freitag abend einen Landbriefträger. Mit dem Rade von einem Bestelgange zurückkehrend, fuhr er einen Mann an, wobei ihm eine von diesem getragene Sense mit solcher Wucht das Ellbogengelenk durchschnitt, daß der Unterarm ziemlich abgetrennt wurde. Der Briefträger mußte in das Friedrichshäcker Krankenhaus nach Dresden überführt werden.

**Freiberg, 1. Septbr.** Innerhalb 8 Tagen wurden der Familie Steinert im benachbarten Conradsdorf fünf Kinder im Alter von 3, 5, 6 bzw. 9 Jahren durch den Tod entziffen. Sie fielen sämtlich dem Scharlach zum Opfer. — Die hiesige Stadt wird in der Nähe der böhmischen Grenze eine Versuchsküchelanlage errichten, um den Geruchsbelästigungen durch die Abwässer vorzubeugen. Das Stadtverordnetenkollegium hat seinerzeit 15 000 Mark dazu bewilligt. — Wie verlautet, sollen die Verhandlungen mit der Nachbargemeinde Freibergsdorf soweit gecliehen sein, daß mit einer Einverleibung bereits zum 1. Januar zu rechnen ist.

**Muschchen, 1. September.** Von einer Anzahl Herren aus Muschchen, Böhltz, Gasterwitz und Pröblich ist die Errichtung einer Elektra für nächste Ostern hier beschloffen, und ein Komitee zur Erledigung der nötigen Vorarbeiten gewählt worden. — In Trebschen ist die Schule wegen zahlreicher Diphtheritisfälle bis auf weiteres geschlossen worden.

**Chemnitz, 1. September.** Heute vormittag 10 Uhr stießen auf dem Brühl zwei Geschirre zusammen. Durch den Anprall wurde der eine der beiden Kutscher namens Gilenberger vom Wock geschleudert und dabei am Kopf so schwer verletzt, daß er auf der Stelle starb. Der Unglückliche hinterläßt sieben Kinder. — Ein Säbelduell zwischen zwei Angehörigen des Technikums Wittweiba wurde im hiesigen Reifigwald ausgefochten. Die Duellanten kamen in Begleitung mehrerer anderer Herren mit dem Riesaer Zug hier an und fuhrten mit zwei Chemnitzer Ärzten nach dem genannten Wald. Einer der Duellanten wurde am Kopf verwundet.

**Aue.** Ein Gesuch um Abschaffung der öffentlichen Osterprüfungen an den hiesigen Volksschulen wurde vom Kultusministerium abschlägig beschloffen.

**Adorf, 1. Septbr.** Eine Glodenweih mit Hindernissen feierte gestern unsere Kirchengemeinde. Das Geläute war für unsere vor zwei Jahren niedergebrannte, jetzt aber wieder aufgesaute und nahezu fertiggestellte St. Michaelskirche bestimmt. Die drei neuen Gloden lagerten schon seit einigen Tagen auf dem hiesigen Bahnhof. Am Donnabend nachmittag hatten sich auf dem Kirchplatz der Kirchenvorstand, an der Spitze Herr Superintendent Herzog aus Oelsnitz mit den Herren Pfarrer Luther und Pastor Wappler, eingefunden, ferner die Lehrerschaft mit den oberen Schulklassen, sowie auch die zur Kirchfahrt gehörigen Lehrer und Schulkinder aus den Nachbarorten, weißgekleidete Jungfrauen usw. Auch der Leiter des Kirchenbaues, Herr Architekt Müller aus Leipzig, war anwesend. In feierlichem Zuge wurden die von der Gloden-gleherei Franz Schilling in Apolda gegossenen drei Gloden, die 12100 Mk. kosten, durch die Stadt geleitet, als plötzlich der eine Wagen mit der größten, gegen 56 Zentner wiegenden Glode in der Nähe des Gasthauses „Schwarzer Bär“ zusammenbrach, ein Weitertransport also unmöglich wurde. Es konnten nur die zwei kleineren Gloden zum Kirchplatz geleitet und dort abgeladen werden. Der Festzug mußte sich auflösen. Dann machte man sich daran, die große Glode umzuladen, eine Arbeit, die ziemlich Schwierigkeiten verursachte. Abends in der 7. Stunde erst

war sie beendet, und die Glode wurde nach der Kirche übergeführt. Dann konnte die unterbrochene Weihfeier noch glücklich vollzogen werden. Die Gloden sollten ursprünglich an der Außenseite des Turmes emporgezogen werden. Man mußte jedoch davon absehen, weil das Gerüst im Wege ist. Jetzt will man das über dem Hauptingange befindliche Dacheingewölbe durchbrechen und die Gloden im Innern des Turmes aufwinden.

**Leipzig, 2. September.** Der in Böhltz-Ehrenberg vorgekommene eigenartige Todesfall hat sich aufgelärt. Die Leiche wurde von der königlichen Staatsanwaltschaft zur Beerdigung freigegeben, nachdem das eingeleitete Verfahren, ob ein Verbrechen vorliegt, erfolglos verlaufen ist. Daß der jungen Tame von dritter Seite etwas Vergiftetes zum Genießen gegeben worden ist, erscheint nach den eingehend angestellten Ermittlungen vollständig ausgeschlossen. In einem Selbstmorde sieht erst recht jede Veranlassung. Die junge Tame ist zweifellos eines natürlichen Todes gestorben, obwohl die wirkliche Todesursache nicht mit Bestimmtheit festgestellt werden konnte. Sie war eine leidenschaftliche Obstseilerin und soll gerade an diesem Tage ein größeres Quantum genossen haben. Im Krystallpalast soll sie eine Sause oder Limonade getrunken haben. Diese Nahrungsmittelvermischung ist nach ärztlichen Aussagen geeignet, viel Kohlensäure zu erzeugen. Dies scheint hier der Fall gewesen zu sein. Die Kohlensäure hat auf das Herz eingewirkt; vielleicht ist der Unfall auch noch durch zu enges Schnürren mit herbeigeführt worden. Das Herz hat langsam gearbeitet und hat dann schließlich die Tätigkeit völlig eingestellt. Das häufige Erbrechen hat dabei nichts zu sagen.

**Leipzig, 1. September.** Der heute hier begonnene 7. Verbandstag der Mietervereine protestierte gegen die Tendenz der auf dem Hausbesitzertage in Genach gefaßten Beschlüsse, da sie von einseitiger Interessenpolitik und sozialpolitischer Rücksichtlosigkeit zeugten. Insbesondere wendet er sich gegen die Behauptung, die Hausbesitzer würden von Reich, Staat und Gemeinde als „Hüter zweiter Klasse“ behandelt. Man lege Wertung ein gegen das Ansinnen der Hausbesitzer, das kommunale Steuerwesen allein auf die Einkommensteuer ausbauen zu wollen, wendete sich gegen die Besteuerung des Grundbesitzes nach seinem Werte wegen der dadurch entstehenden Entlastung desselben und bezeichnete die Beschlüsse des Hausbesitzertages gegen die Vermögenssteuer als unverständlich. Das Vorgehen der Hausbesitzer gegen die gemeinnützigen Baugesellschaften wurde als im höchsten Grade unangebracht bezeichnet. Als Ort des nächsten Verbandstages wurde Steglitz bei Berlin gewählt.

**Mühlberg (Elbe), 2. September.** Durch Spielen eines Schulknaben mit einem scharf geladenen Revolver ereignete sich hier ein bedauerlicher Unglücksfall. Der 12 jährige Sohn des am Elbfhafen wohnenden Zimmermanns Richter hantierte mit einem Revolver, den er sich heimlich zu verschaffen gewußt hatte, als sich die Waffe plötzlich entlud und die Kugel dem Knaben die Hand durchbohrte. — In den letzten Tagen gerieten auf hiesiger Elbstrecke wieder zwei beladene Dretähne auf Grund.

**Vermischtes.**

**Barbarisches im 20. Jahrhundert.** Der Fall, daß ein weiblicher Sträfling an der Schwelle des 100. Lebensjahres aus dem Zuchthause entlassen wird, hat sich gemächlich in Oesterreich ereignet. Das „Wiener Extrablatt“ berichtet darüber: Vor einigen Tagen wurde die im 99. Lebensjahre stehende Marie Jamnikar aus der Weiberstrafanstalt Rigout, wo sie eine vieljährige Kerkerstrafe abüben sollte, entlassen. Nachdem sie zwei Jahre von ihrer Strafreit abgehört hatte, ist ihr der Rest der Strafe geschenkt worden. Im Jahre 1904 hatte sich die damals im 97. Lebensjahre stehende Marie Jamnikar wegen versuchten Mordmordes vor dem Schwurgerichte in Elitz zu verantworten gehabt. Sie hatte ihre Schwiegertochter, mit der sie im fortwährenden Eader lebte, durch Arsenik zu vergiften gesucht. Die Schwiegertochter konnte noch gerettet werden. Mit Rücksicht auf das hohe Lebensalter der Angeklagten wurde der Geisteszustand der Greisin durch Gerichtspsychiater geprüft. Das Gutachten lautete dahin, daß trotz des hohen Alters der Angeklagten keine Geisteschwäche angenommen werden könne, und daß die Angeklagte sich ihrer Handlungsweise bewußt war. Sie wurde daher von den Geschworenen schuldig gesprochen. Die geistigen Kräfte der Hochbetagten hielten aber nicht so lange an, daß man sie bis zur vollständigen Abübung ihrer Strafe hätte im Gefängnisse lassen können. Sie glaubte in der letzten Zeit im Spital zu sein, und auch nach ihrer in den letzten Tagen erfolgten Freilassung berichtete sie in Neuhaus, wohin sie zurückkehrte, ihren Bekannten, daß sie jetzt geheilt aus dem Spital entlassen worden sei. Der Vorgänge vor und nach der Gerichtsverhandlung kann sie sich nicht mehr erinnern.

Ein Tunnel durch den Mont Blanc. In der französischen Schweiz wird der Plan, einen Tunnel durch den Mont Blanc zu bauen, von neuem lebhaft erörtert. Man hat die Absicht, Le Japet-St. Verbaix in Frankreich mit Termaggliore in Italien zu verbinden, wobei die vorhandene elektrische Bahn bis Chamounix benutzt und dann ein Tunnel durch den Mont Blanc von etwa zehn Kilometer Länge gebohrt werden soll. Die Kosten des Baues werden auf 80 Millionen Mark geschätzt, und die Bauzeit ist auf sechs Jahre veranschlagt. Der Ingenieur Monod hat bereits die Konzession von den italienischen Behörden erhalten und verhandelt, wie die Pariser Blätter melden, jetzt mit den französischen.



Die schönen Damen von Kentucky. Die von einer amerikanischen Zeitung auf eine Rundreise durch Europa entsandten schönen Damen von Kentucky sind nach Amerika zurückgekehrt und haben mit echt amerikanischer Offenheit ihr Urteil über die Männer und Frauen der Alten Welt abgegeben. Sie erklärten, daß die Schotten die größte Herzlichkeit zeigten und daß die Engländer die hübschesten Männer in Europa seien. Etwas weniger gut kamen in den Augen der amerikanischen Schönen die Engländerinnen davon. Sie wurden zwar als „schön“ bezeichnet, sind aber nach Ansicht ihrer amerikanischen Schwestern die am schlechtesten gekleideten Frauen der Welt und besitzen außerdem die längsten und die fettesten Hüfte. Die Pariserinnen legen den größten Geschmack in ihrer Kleidung an den Tag, haben aber mehr weiblicher Soart aufzuweisen, als irgend ein anderer weiblicher Vertreter Europas. Die männlichen Franzosen werden als klein geschätzt. Die Amerikanerinnen behaupten ferner von diesen unglücklichen Leuten, daß sie meistens Glogaugen hätten und sich am ungebildetsten benähmen. Die Belgier werden als malerisch geschätzt, während die Deutschen die Ehre haben, von den Amerikanerinnen als die edelsten und aufrichtigsten Vertreter des männlichen Geschlechts in Europa bezeichnet zu werden. Sie dürfen sich darauf aber nicht zu viel einbilden, denn die Damen schließen ihre Betrachtung damit ab, daß sie erklären, die Bevölkerung Kentucks stehe natürlich in jeder Beziehung obenan.

**Neueste Nachrichten und Telegramme**  
vom 3. September 1906.

Berlin. Gestern Vormittag besuchten beide Majestäten, die Kronprinzlichen Herrschaften und die hier anwesenden Prinzen, sowie die Kronprinzessin von Griechenland den Gottesdienst in der alten Ganshofkirche. Später nahm S. M. der Kaiser im Kgl. Schloß Meldungen entgegen und empfing den bisherigen spanischen Botschafter de Ruata y Sicho in Abschieds-Audienz, der vorher von J. M. der Kaiserin empfangen worden war.

Berlin. (Fernsprechmeldung.) Die „Nord. Allgem. Zeitung“ meldet: Erbprinz Hohenzollern-Langenburg erbat seine Enthebung von der Leitung der Kolonialabteilung. Der Direktor der Darmstädter Bank, Bernhard Dernburg, ist für die Leitung der Kolonialabteilung in Aussicht genommen.

Berlin. Der Reichskanzler Fürst Bismarck hat sich gestern abend nach Nordsee zurückbegeben. Nachmittags war der Reichskanzler vom Kaiser empfangen worden.

Kiel. Gestern Mittag waren sämtliche Admirale und Kommandanten der im hiesigen Hafen liegenden nordischen Geschwader zu einem Frühstück beim Flottenchef, Großadmiral v. Rößler, auf S. M. S. „Kaiser Wilhelm II.“ geladen, woran auch Prinz Heinrich von Preußen teilnahm. Gestern Abend um 8 Uhr fand eine Ballschmese für alle fremden Offiziere und Seeladetten in der Marineakademie statt.

Köln. Von dem Korrespondenten der „Köln. Ztg.“ in Tanger wird die Beschreibung der „Tepiche Maroccan“, der deutsche Gesandte haben in bezug auf Entsendung einer marokkanischen Gesandtschaft nach Berlin gedrungen, als lächerliche Erfindung bezeichnet.

Krünberg i. Schles. Der Major a. D. Dräger wurde in einem Teiche mit aufgeschnittenen Pulskadern tot aufgefunden.

Wosens. Die Manier polnischer Kinder, im Religionsunterricht keine deutschen Antworten zu geben und das Vaterunser in polnischer Sprache zu beten, nimmt immer größeren Umfang an. Alle Strafen nützen nichts. Im Auftrage des Kultusministers wird demnächst ein Ministerialrat nach Wosens kommen, um mit den Schulbehörden zu beraten, was in dieser Angelegenheit zu tun ist.

Leipzig-Schöna. Eine Delegiertenversammlung der sozialistischen Union der Bergarbeiter, die gestern in Zug abgehalten wurde, stimmte dem von den Anarchisten inszenierten Streik im Zug-Brücker Revier nicht zu, sondern beschloß, am Dienstag im ganzen Kohlenrevier die Forderungen zu überreichen. Am nächsten Sonntag wird abermals eine Konferenz stattfinden, die über den allgemeinen Streik beschließen soll. Nach Schluß der Versammlung kam es zu großen Tumulten. Die anarchistischen Bergarbeiter drangen in den Saal. Zwei Personen wurden schwer verwundet, hierauf schritten Gendarmen ein. Mehrere Personen wurden verhaftet.

Paris. Gestern wurde in allen hiesigen Kirchen die Enchiridion des Papstes und der Hirtenbrief des Erzbischofs Richard verlesen. — Vorgestern nachmittag um 2 Uhr wurde die erste Sitzung des Ausschusses abgehalten, welche die zweite Plenarversammlung der französischen Bischöfe vorbereiten soll. Die Sitzung fand im Erzbischofsspalais statt.

Paris. Infolge eines Unwetters wurde ein Teil der Eisenbahnlinie Orléans—Tours zerstört. Ein Zug entgleiste. Zwei Postbeamte wurden getötet. Der Lokomotivführer und mehrere Reisende wurden schwer verletzt.

Pleschen. Auf der Kleinbahn Kroschschin—Pleschen ist bei Kroschschin ein Zug entgleist. Dabei ist eine Person getötet und sieben sind verwundet worden.

Schanghai. Vegetationsrat Scholz ist vorläufige Nacht am Typhus gestorben.

London. Lord Riddener wird nach seiner Rückkehr von Indien das Oberkommando über die Truppen in Irland übernehmen.

New York. Ganz Kuba befindet sich im Aufstand. Der frühere Sprecher des Kongresses Gonzales hat sich den Insurgenten angeschlossen. Cienfuegos ist von 3000 Insurgenten eingeschlossen. 300 Aufständische nahmen Bahuajunda.

Santander. 3000 Streikende hielten gestern eine Versammlung ab, in der sie die Fortsetzung des Aufstandes beschlossen. In anderen Versammlungen des Streikgebiets wurden ähnliche Beschlüsse gefasst. Die Anarchisten von Barcelona beschlossen, die Aufständigen zu unterstützen.

**Kirchennachrichten für Riesa.**

Getaufte. Gustav Kurt, S. des Altwachtmeisters Niemann, Margarete Marie, T. des Hammerarbeiters. Doppel. Bruno Kurt, S. des Schmiedes Claus. Eduard Willy, S. des Tischlermeisters. Norbert Max Gerhart, S. des Telegraphenwärters Paul. Johanna Räte, T. des Malermeisters. Blänig. Hilba Maria, T. des Fabrikarbeiters. Nagel. Ida Hedwig, T. des Dieners Schmidt. Elisabeth Olga, T. des Dachdeckers Salomo. Bertha Johanna, T. des Unteroffiziers Schulte.

Gestorbene. Christian Franz Alfred Deuschner, Gutsbesitzer in Kreina, und Auguste Hedwig Thomas in Riesa. Johannes Polysarp Günther, Uhrmacher und Juwelier in Oschatz, und Hennig Minna Elise Kreutzmeier in Riesa.

Beerdigte. Johannes Rudolf, S. des Restaurateurs Otto, 4 M. 25 J. Max Willy, S. des Hammerarbeiters. Patih, 1 M. 21 J. Max Kurt, S. des Dienstmädchens Semig, 7 M. 17 J. Frau Amalie Emilie Köhler verw. gem. Wartig geb. Winkler, 50 J. 6 M. 1 J. Lina Frieda, T. des Hammerarbeiters. Reibholz, 4 J. 1 M. 12 J. Ernst Moriz Schubert, Schuhmacher, 50 J. 11 M.

**Wetterwarte.**



**Wetterprognose für den 4. September.**  
Wind und Bewölkung: Schwache östliche Winde, vorwiegend heiter. Niederschlag und Temperatur: Trocken, etwas kühler.

**Eisenbahn-Fahrplan**  
vom 1. Mai 1906.

Abfahrt von Riesa in der Richtung nach:

Dresden	1,30*	5,11†	6,54	9,30*	9,35†	10,32*	1,15†	3,43
4,59†	6,12†	7,50*	9,20†	12,15*				
(f. auch Riesa-Röberau-Dresden)								
Leipzig	1,48	4,44*	4,57†	7,11†	8,56*	9,43†	11,29*	1,1†
3,58	4,56*	7,21†	8,23*	9,30†	11,27*			
Chemnitz	5,0†	9,0†	10,42*	11,50†	3,55†	6,26†	9,3*	10,8†
Erfurt	1,38†	5,12†	und 9,50†	bis Erfurt				
Rosfen	4,49†	7,10†	9,53	1,15†	6,17†	9,35†	bis Rosfen	
Röberau	3,45	7,13†	8,7*	10,42†	3,10†	3,38	6,35	8,0*
							10,20	12,30

Ankunft in Riesa von:

Dresden	1,38	4,43*	7,4†	8,55*	9,38†	10,52†	11,38*
12,56†	3,48	4,55*	7,16†	8,21*	9,23†	11,26*	
Leipzig	1,29*	6,40†	6,51	9,23†	9,29*	10,31*	11,20
3,35	4,52†	7,49*	9,8†	12,6†	12,14*		
Chemnitz	6,36†	8,5*	10,28†	3,4†	5,28†	7,48†	7,59*
11,51†							
Erfurt	6,43†	(9,49 nur Werktag) von Erfurt					
10,41*	11,40†	3,5	6,5†	8,4†	11,13		
Rosfen	6,31†	8,49	12,40†	3,24†	8,11†	11,16†	von Rosfen
Röberau	1,44	4,30	6,38†	9,18	11,32†	3,38†	4,25
							9,32

Abfahrt von Röberau in der Richtung nach:  
Dresden (6,36† über Riesa) 11,3† 3,27† 8,53\* 10,43† 1,25\*  
Berlin 4,5† 7,21† 8,21\* 3,48† 8,12\* 11,10†  
Riesa 1,32 4,23 7,7\* 9,8 11,10† 3,31† 4,15 8,57\* 9,32 11,16

Die mit \* bezeichneten Züge sind Schnellzüge, die mit † bezeichneten Züge fahren IV. Wagenklasse. — Die IV. Wagenklasse kommt an Sonn- und sächsischen Festtagen in Wegfall.

**Dresdner Börsenbericht des Riesaer Tageblattes vom 3. September 1906.**

Deutsche Fonds.		Fremde Fonds.		Eisenbahn-Obligationen.		Stammenswerte.		Kurs.		Kurs.		Kurs.	
Reichsanleihe	3 87 40 B	Sächs. Bod.-Anl.	4 103 20 B	Altenb. Obl.	3 87 25 B	Stammenswerte	10	118,21	10	180 B	10	180 B	
do. 1. u. 2. 1905	3 87 25 B	do.	3 87 25 B	do.	3 87 25 B	Stammenswerte	8	198,75 B	8	233 B	8	233 B	
Preuss. Anleihe	3 99 50 B	do.	3 99 50 B	do.	3 99 50 B	Stammenswerte	12 1/2	363,50 B	12 1/2	112 B	12 1/2	112 B	
do. 1. u. 2. 1905	3 99 50 B	do.	3 99 50 B	do.	3 99 50 B	Stammenswerte	15		15	343,50 B	15	343,50 B	
Sächs. Anleihe 55er	3 86 30 B	do.	3 86 30 B	do.	3 86 30 B	Stammenswerte	20		20	204 B	20	204 B	
do. 62/68er	3 87 25 B	do.	3 87 25 B	do.	3 87 25 B	Stammenswerte	25		25	165 B	25	165 B	
Sächs. Neue große	3 100 B	do.	3 100 B	do.	3 100 B	Stammenswerte	30		30	244 B	30	244 B	
5, 3, 1000, 500	3	do.	3	do.	3	Stammenswerte	35		35	165 B	35	165 B	
f. do. 300, 200, 100	3	do.	3	do.	3	Stammenswerte	40		40	165,50 B	40	165,50 B	
Wandzentrale	3 1500	do.	3 1500	do.	3 1500	Stammenswerte	45		45	166,75 B	45	166,75 B	
do. 300	3 300	do.	3 300	do.	3 300	Stammenswerte	50		50	166,75 B	50	166,75 B	
Sächs. Anleihe	3 94 10 B	do.	3 94 10 B	do.	3 94 10 B	Stammenswerte	55		55	166,75 B	55	166,75 B	
do. 300	3 94 10 B	do.	3 94 10 B	do.	3 94 10 B	Stammenswerte	60		60	166,75 B	60	166,75 B	
do. 1500	3 94 10 B	do.	3 94 10 B	do.	3 94 10 B	Stammenswerte	65		65	166,75 B	65	166,75 B	
do. 300	3 94 10 B	do.	3 94 10 B	do.	3 94 10 B	Stammenswerte	70		70	166,75 B	70	166,75 B	
do. 1500	3 94 10 B	do.	3 94 10 B	do.	3 94 10 B	Stammenswerte	75		75	166,75 B	75	166,75 B	
do. 300	3 94 10 B	do.	3 94 10 B	do.	3 94 10 B	Stammenswerte	80		80	166,75 B	80	166,75 B	
do. 1500	3 94 10 B	do.	3 94 10 B	do.	3 94 10 B	Stammenswerte	85		85	166,75 B	85	166,75 B	
do. 300	3 94 10 B	do.	3 94 10 B	do.	3 94 10 B	Stammenswerte	90		90	166,75 B	90	166,75 B	
do. 1500	3 94 10 B	do.	3 94 10 B	do.	3 94 10 B	Stammenswerte	95		95	166,75 B	95	166,75 B	
do. 300	3 94 10 B	do.	3 94 10 B	do.	3 94 10 B	Stammenswerte	100		100	166,75 B	100	166,75 B	

**Verkauf von Staatspapieren.**  
Handbriefen, Aktien etc.  
Stellung aller werthabenden Coupons  
und Dividendencheine.  
Verwaltung offener,  
Aufbewahrung geschlossener Depots.

**Wenz, Blochmann & Co.**  
Filiale Riesa  
Bahnhofstr. 2  
(früher Creditanstalt).  
Sorgfältige Ausführung aller in das Geschäft einschlagenden Geschäfte.

**Annahme von Geldern zur Verzinsung.**  
Bezeichnung börsennotierter  
Wertpapiere.  
Safes-Schrank-Einrichtung  
vermietbar abends zu 10 und 20 Mark  
pro Jahr.



50 Personen.

Riesa a. E., Schützenplatz.

40 Pferde.

# Zirkus A. Semsrott.

Mittwoch, den 5. September, 8 Uhr abends: **Grosse Gala-Eröffnungs-Vorstellung.**

Nach nie hier gesehene Leistungen! **Donnerstag und folgende Tage grosse Gala-Vorstellungen.** Hunderttrockene Freiheits-Dressuren!  
Preise der Plätze im Vorverkauf bei Herrn Förster, Scharrenhandlung, Albertplatz 6: Sperrplatz 1,25 Mk., 1. Platz 80 Pfg., 2. Platz 60 Pfg., Gallerie 30 Pfg.  
An der Kasse: Sperrplatz 1,50 Mk., 1. Platz 1,00 Mk., 2. Platz 70 Pfg., Gallerie 40 Pfg. Kinder unter 10 Jahren zahlen halbe Kassenpreise und sind diese Karten an der Zirkuskasse zu haben. — Um zahlreichen Besuch bittet ganz ergebenst  
**Die Direktion: A. Semsrott Wwo.**

Für den uns und unseren Kindern bereiteten Genuß durch Veranstaltung eines Schulfestes sagen wir den Herren Lehrern für ihre mühevollen Aufopferung, sowie allen, die durch tatkräftige Unterstützung das Fest förderten und bei demselben mitwirkten, unsern herzlichsten Dank. Die Einwohner von Zeitzahn.

**60 verschiedene Muster**  
bietet Ihnen mein großes Lager in gerahmten Biquets in allen Preislagen. Meter 50 Pfg. bis 150 Pfg.  
**Adolf Ackermann.**  
Spezial-Weinens und Wäschegechäft. 3 Prozent Rabatt.

**Für Wiederverkäufer.**  
Hierdurch zeige ich höflichst an, daß ich in **Gröba b. Riessa**, Steinstraße 25, eine  
**Käsefabrik**  
zur Herstellung von „Handkäse“ (lange und mittellange), sowie „Gerzerkäse“ errichte. Zur Verarbeitung gelangt nur frisches Rohmaterial und geschieht die Herstellung der Käse unter Anwendung größter Sauberkeit. Zum Verkauf gelangt nur bei mir hergestellte Ware und erfolgt der Verkauf bez. Versand der Käse im Anfang Oktober. Ich bitte, bei Bedarf Preise einzuholen und zeichne hochachtungsvoll  
**Gröba, Paul Urban.**  
den 3. September 1906.

Zeige ergebenst an, daß von Sonnabend, den 8. d. M. an ein frisches Transport erstklassiger 1½- und 2½-jähriger  
**Oldenburger Fohlen**  
in großer Auswahl bei mir zum Verkauf steht.  
Döbeln, Fernsprecher 21.  
**Robert Augustin.**  
NB. Habe auch 40 Stück bester Arbeits- und Wagenpferde stehen.

**Goldene Damenuhr**  
Sonntag, den 2. September, vormittags an der Dampfschiff-Haltestelle oder an **Bahrman's Gasthof in Münchritz** verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben bei Herrn Gemeindevorstand  
**Ermer, Münchritz.**

2 S.-Schlaff. fr. Goethestr. 102, 2 Tr.  
Eine weiße Henne abhand. gekommen **Bismarckstr. 25.**  
1 S. erh. f. d. Logis Schloßstr. 20, 2. r.  
**Schulstraße 26**  
ist eine halbe 1. Etage per 1. Oktbr. zu vermieten. Näheres bei  
**G. Weinhold, Hauptstraße 24.**  
In unserem Grundstücke **Goethes Kraße 39** ist die  
**1. Etage,**  
bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern und Zubehör, preiswert zu vermieten.  
**Barth & Sohn.**  
Wir suchen zu sofort einige  
jüngere, saubere  
**Arbeiterinnen**  
bei gutem Lohn.  
**Wollereigenossenschaft.**  
Suche per 1. Oktober ein ordentliches, fleißiges  
**Hausmädchen**  
Poppitzerstraße 39.  
**Lüchtiger Schmiedegeselle**  
wird für dauernde Stellung gesucht  
**Schmiede Hof b. Stauchitz.**  
**Wolfshund,**  
schön gezeichnet, sehr gut gezogen, 11 Monate alt, sofort preiswert zu verkaufen  
**Hauptstr. Nr. 78.**

Ein Paar 178 gr. mittelh.  
**Ardenner Arbeitspferde,**  
1 Paar 172 gr.  
**Holsteiner Pferde,**  
passend in leichten und schweren Zug.  
**4 einzelne Pferde,**  
Preis 300—500 Mk., passend für Oekonomien, zu verkaufen unter Garantie. **Dresden, Flockhoffstr. 2,**  
nahe Wettinerbahnhof.

Fingerzahne, gut jagende  
**Frettchen**  
verkauft billigst **Orstraße 20.**  
Junge Tauben und Hühner  
empfehlst **Orstraße 20.**  
**Joh. Hoffmann**  
empfiehlt  
**Stadtplan von Riessa**  
(Neubearbeitung)  
Mk. 2.—.

**Pflaumen**  
zu pachten oder kaufen gesucht. Angebote unter „Pflaumen“ in die Expedition d. Bl.  
Verschiedene Sorten gute saftige Birnen, Äpfel u. Kirschen, Mehe von 15 Pf. an, Rettichbirnen, Mehe 25 Pf.  
**Reichnerstraße 34 (Caden)**

**Königl. Säch. Kriegerverein „König Albert“ zu Riessa.**  
Morgen Dienstag abend 1/9 Uhr Monatsversammlung im Vereinslokal (Albterrasse). Um zahlreiches Erscheinen bittet der Vorstand.  
**Kgl. Säch. Militärverein „Artillerie, Pioniere und Train“, Riessa.**  
Mittwoch, den 5. September, abends 8 Uhr Monatsversammlung bei Kam. Stein, Bahnhofstraße.  
Um zahlreiches Erscheinen bittet der Gesamtvorstand.

**Gewerbeverein.**  
Donnerstag, den 6. September, abends 8 Uhr  
Versammlung im Vereinslokal.  
Tagesordnung: 1. Eingänge. 2. Gutachtliche Aeußerung an den Rat der Stadt zur Abänderung der Sonntagsruhe im Photographen-Gewerbe. 3. Vorlegung interessanter Mineralien.  
Zahlreicher Beteiligung steht entgegen der Vorstand.

**Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verein Ortsgruppe Riessa.**  
Unsere diesjährige Hauptversammlung findet am Dienstag, den 11. d. M., abends pünktlich 9 Uhr im Vereinslokal Hotel Kaiserhof (großes Saalzimmer) statt und bitten wir schon heute um recht zahlreiche Beteiligung. Die Tagesordnung wird durch Rundschreiben bekannt gegeben.  
Der Gesamtvorstand.

**Gustav Adolf-Verein für Riessa und Umgeg.**  
(Frauen- und Jungfrauengruppe.)  
Donnerstag, den 6. Sept. 1906, nachm. 4 Uhr Monatsversammlung im „Kaiserhof“ zu Riessa mit Vortrag des Herrn Realprogymnasiallehrers cand. rev. min. Walthers: „Luther im Verkehr mit seinen Freunden.“  
J. B.: Elisabeth Friedrich.

**Restaurant Kleines Stuppenhaus.**  
Zu unserem Dienstag, den 4. September stattfindenden  
**Einzugschmaus**  
erlauben wir uns alle unsere werthen Gäste, Nachbarn und Gönner ergebenst einzuladen.  
Um einen recht zahlreichen Zuspruch bitten hochachtungsvoll  
**Ewald Wagner und Frau.**

**Institut für physik. Therapie, Wettinerstr. Nr. 11, 4**  
— RIESA —  
Elektr. Lichtbäder, elektr. Behandlungen, elektr. Massage, Iodienbäder, Iodienkuren, Thermal-Stahlschwabäder nach Dr. Müller. — Es jag d. natürl. Quellen von Riffingen, Franzosbad, Rauhheim, Marienbad. Kreuznacher Nat. erlangenbäder, Fichtennadel-Extrakt, Mooren-Extraktbäder nach Dr. Lübbe und Mattoni. Fangobeldampfung, Spez. für Frauenleiden, Neuralgie, Nervosität, Bleichsucht, Herz-, Magen-, Darm-, Leber-, Nieren- u. Blasenleiden. Rheumatismus, Gicht, Ischias, Hautkrankheiten und Veinischwüre. Massage nach Thure Brandt bei Krüdnung, Senkung, Verwachsung u. Verlagerung. A. W. Frey, Naturheilkundiger.

**Empfehle in großer Auswahl**  
Wettendamaste, Betttücher von 1 Mt. 25 Pfg. an, bunte Bettbezüge, Zephyrbetttücher, Inlett, Semdentuch, Kessel, Biquee, glatt und gemustert, ungebleicht Darchent Meter 34 Pfg., Tischwäsche, Handtücher, Taschentücher. Fertige Wäsche für Herren, Damen und Kinder in weißen und bunten Darchenten. Erntingwäsche in jeder Preislage. Geschmadvolle Schürzen für Damen und Mädchen.  
Anfertigung jeder Art Wäsche sofort bei  
**Bismarckstr. 45. Martha Schwarz.**  
Bekannt billigste Bezugsquelle für Wäsche-Ausstattungen.  
— Mitglied des Rabatt-Sparvereins. —

**Dank.**  
Für die mir beim Heimange meines lieben Gatten in so reichem Maße zuteil gewordenen Beweise der Liebe und Teilnahme, für den reichen Blumenschmuck und die ehrende Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte sage ich Verwandten, Freunden und Bekannten herzlichsten Dank.  
Riessa, 2. September 1906.  
**Pauline verw. Lorenz.**

**Leibbinden nach Dr. Oterlag**  
Leufelsche Leibbinden  
Universal-Leibbinden  
haben sich bei allen vorkommenden Fällen von Unterleibsleiden in hervorragender Weise bewährt und empfiehlt dieselben  
**Max Werner, Sandbagk, Hauptstr. 65.**  
**Rettichbirnen,**  
Mehe 25 Pf., verkauft  
**A. Gimann, Pankstr. 7.**  
Praktische zarte  
**Kieler Bücklinge,**  
erste Sendung  
**echte Kieler Sprotten**  
ff. gerch. Schellfisch  
prima Rauchsal  
empfang frisch

**Paul Gaspari.**  
Echte Kieler Sprotten  
Bücklinge,  
Flundern,  
täglich frisch, empfiehlt  
**D. Stelzer.**  
Frische Kieler  
Bücklinge u. Sprotten  
sind eingetroffen.  
**Reinh. Pohl Nachfr**  
Dienstag abend wird  
in der Brauerei Gröba  
Jungbier geküßt.

**Bier!**  
Dienstag abend  
und Mittwoch früh  
wird in der Bergs  
brauerei Jungbier geküßt.

**Gasthof Pausitz.**  
Theater. Morgen Dienstag  
kommt zur Aufführung: „Der sächsische Prinzenraub zu Altenburg“  
in 5 Akten. Es ladet ergebenst ein  
Direktor **Max Krefzig.**

**Berein f. Gesundheitspflege.**  
Dienstag, den 4. Sept. abends  
1/9 Uhr im Wettiner Hof (Rad-  
fahrzimmer)  
**Monatsversammlung.**  
1. Bericht über die Bundes-Haupt-  
versammlung in Weihenfeld. 2. Ver-  
chiedenes.

**Schützen-  
Turn-Verein.**  
Mittwoch Turnratshung.  
Freitag Versammlung.

**Theater**  
(Hotel Hspfer).  
Dienstag, den 4. Septbr. 1906.  
Vorletztes Gastspiel!  
Auf vielseitiges Verlangen!  
**„Der Herrgottschnitzer  
von Ammergan“.**  
Volksstück mit Gesang und Tanz in  
5 Akten von Ganghofer und Reuer  
Die heutige Nr. umfaßt 8 Seiten



# Beilage zum „Rieser Tageblatt“.

Druck und Verlag von Langner & Winterlich in Riesa. — Für die Redaktion verantwortlich: E. Langner in Riesa.

Nr. 204.

Montag, 3. September 1906, abends.

59. Jahrg.

## Bulgarien.

Die Spannung zwischen Bulgarien und der Pforte hat durch Verstärkung der türkischen Grenztruppen in Rumelien ein neues Merkmal erhalten. Den Mächten gegenüber begründet die Regierung des Sultans diese militärische Maßregel damit, daß der angeblich durch Mandatverträge allein nicht zu erklärenden Rührigkeit der bulgarischen Truppen in Ostrumelien erhöhte Wachsamkeit entgegenzustellen werden müsse. Nichtig ist jedenfalls soviel, daß die bulgarische Heeresleitung zuerst mit ungewöhnlichen Bewegungen angefangen hat, und daß die Türkei nur dem gegebenen Beispiele folgt. Besorgte Gemüter könnten darin die vorbereitenden Schritte zu einer kriegerischen Mobilisierung erblicken. Doch hat man gute Gründe, den Ausbruch offener Feindseligkeiten zwischen Bulgarien und der Türkei als mindestens recht unwahrscheinlich zu betrachten.

Fürst Ferdinand ist persönlich kein Mann der Kriegsbewegung; er sucht seinen Zielen, Gebietsvergrößerung Bulgariens und Erhebung zum Königreich, lieber durch diplomatische Mittel näher zu kommen. Der Minister des Äußeren General Petrow ist alles andere als ein Mann von Blut und Eisen. Zwar in Worten und Taten hat er jüngst gegen die Pforte viel Tapferkeit bewiesen, vielleicht sogar zuviel. Es wäre denkbar, daß die Aussprache, zu der ihn Fürst Ferdinand nach Marienbad berufen hat, eher zu einer Milderung der diplomatischen Tonart gegen die Türkei führt als zu weiterer Verschärfung. Ein schneidiger Verfechter der nationalpolitischen Bestrebungen Bulgariens ist der Minister des Innern Petkow. Da sich sein Traugängertum aber mit einer starken Dosis staatsmännischer Klugheit paart, so wird man die Frage, ob dieser genaue Kenner der Orientlage den gegenwärtigen Zeitpunkt zum Losschlagen gegen die Türkei für günstig halten kann, wohl verneinen müssen.

Freilich haben die leitenden Männer Bulgariens mit einer hitzigen Strömung im Volke zu rechnen. Uebermächtig aber würde diese erst anwachsen, wenn die Bulgaren für die bis jetzt nur theoretisch aufgestellte Beschuldigung, Fürst Ferdinand und seine Minister gäben die Volksinteressen preis, handgreifliche Beweise erhalten sollten. Als ein Verrat an Bulgariens Zukunft würde es allerdings schon aufgefaßt werden, wenn die Großmächte ohne sofort

erkennbare Entschädigung für das Donaufürstentum den Anfall Kretas an Griechenland genehmigen wollten. Ueber die darauffolgende von Sofia aus zu erwartenden Schritte hat die bulgarische Diplomatie die Kabinette der kretischen Schutzmächte in Paris, London, St. Petersburg und Rom nicht in Zweifel gelassen. Die Antwort hierauf ist aber bereits erteilt worden und wird wohl in der tröstlichen Befestigung bestehen, daß Griechenland für absehbare Zeit Kreta nicht annectieren dürfte. Auch eine sonderbare Meldung der „Schlesischen Zeitung“ aus Wien über die Selbständigkeitsmachung Maceboniens und Alserbiens unter Prinz Mirko von Montenegro könnte, wenn England wirklich derartiges betriebe, auf Bulgarien wie rotes Tuch auf den Sitter wirken. Fürst Ferdinand ist aber vermutlich durch König Eduard in den wiederholten Marienbader Unterredungen darüber beruhigt worden.

## Tagesgeschichte.

### Deutsches Reich.

Die Herbstparade der Truppen der Berliner Garnison verlief am Sonnabend bei herrlichem Wetter glänzend. Der Kaiser, in der Uniform des ersten Garde-Regiments, mit dem Feldmarschallsstab, war 7¼ Uhr vom Neuen Palais im Automobil auf dem Tempelhofer Felde eingetroffen und am Steuerhaus zu Pferde gestiegen. Die Kaiserin traf auf der Paradeplatz im sechspannigen Wagen ein, mit der Kronprinzessin von Griechenland und der Prinzessin Victoria Luise, die Kronprinzessin und die Prinzessin Sibel Friedrich folgten im zweiten Wagen, die Prinzessin Friedrich Leopold mit ihrer Tochter in dem dritten Wagen. Am Steuerhaus versammelten sich auch die übrigen Prinzen, die nicht in der Front standen, Erzherzog Josef, der Herzog von Genua, der englische Kriegsminister usw. Die Truppen präsentierten im Ganzen. Der Kaiser nahm den Frontreport des Generals v. Ressel entgegen. Hierauf ritt der Kaiser die Fronten ab; die Kaiserin und die übrigen Fürstlichkeiten folgten. Alsdann begann der Vorbeimarsch. Der Kaiser führte beide Male das erste Garde-Regiment zu Fuß vor der Kaiserin vorbei. Dann hielt der Kaiser Kritik ab. Gegen 11 Uhr setzte sich der Kaiser an die Spitze der Fahnen und Standarten, die er unter dem Jubel einer vieltausendköpfigen Menge nach

dem Schlosse führte. Wendts Land beim Kaiserpaar im Weißen Saale des königlichen Schlosses Parafestel statt.

Der Kaiser und Witte. Als kürzlich das Gerücht auftauchte, Graf Witte sei nach Wilhelmshöhe geladen worden, richtete die Fraktion der russisch-monarchistischen Partei in Kiew ein Telegramm an den Kaiser, in dem es laut „D. A.“ hieß: „Es schmerzt die russischen Herzen, daß der glänzende Repräsentant und das Haupt des Rußland befreundeten deutschen Volkes so wenig mit den Gefühlen des russischen Volkes rechnet und durch seine hohe Beachtung und Gnade denjenigen ausgezeichnet, den ganz Rußland einstimmig als den Urheber alles Elends ansieht, daß unser Land durchlebt, als den vornehmlichsten Entfacher der terroristischen Bewegung, die genährt wird durch den Fanatismus und die Falschheit des jüdischen Volkes, das in dem Grafen Witte seinen Protektor findet.“ — Der Kaiser ließ telegraphisch antworten, daß die Gerüchte von der Einladung Wittes auf falschen Voraussetzungen beruhten und von tendenziösen Zeitungen verbreitet wurden.

Der deutsche Kronprinz und die Kronprinzessin haben sich gestern zum Sommeraufenthalt nach Tegernsee begeben. Von dort wird der Kronprinz ins Mandöergelände nach Schleffen abreisen, während seine Gemahlin in Tegernsee und Prinz Wilhelm in Potsdam verbleiben.

Als am Freitag abend der Kaiser sich zu Fuß vom Neuen Palais nach Potsdam begab, fiel auf der nach Eiche führenden Chaussee, kurz vor Eintreffen des Monarchen ein Schuß, durch den ein des Wegs kommender Arbeiterbursche an der Hand erheblich verletzt wurde. Dieser Vorfall hatte Anlaß zu allerlei Aitentsgerüchten gegeben, die aber jeglicher Begründung entbehren.

Der schwedische und dänische Flottenbesuch in Kiel. Am Sonnabend mittag erschienen die Befehlshaber der in Kiel anwesenden dänischen und schwedischen Geschwader zum Empfang bei dem Prinzen Heinrich im königlichen Schlosse. Hierauf fand für die dänischen Offiziere beim Chef des ersten Geschwaders, Vizeadmiral Grafen v. Vaudissin, auf dem Vintenschiffe „Wittelsbach“ und für die schwedischen Offiziere beim Chef des zweiten Geschwaders, Vizeadmiral Fischer, auf dem Vintenschiff „Preußen“ eine Frühstückstafel statt. Wendts 7¼ Uhr gab Prinz Heinrich im königlichen Schlosse für die Flottenadmirale und Kommandanten ein Festessen. Für die Mannschaften wurde abends in zwei größeren Stablis-

# Rieser Bank, Aktiengesellschaft zu Riesa, Hauptstr. 62

im Hause des Herrn Fabrikbesizers Zeldler empfiehlt sich

zum An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien und sonstigen Wertpapieren,  
zur Einlösung von zahlbaren Coupons, Dividendenscheinen u. gelosten Stücken,  
zur Verwaltung von Wertpapieren (Ueberwachung von Auslosungen, Besorgung neuer Zins- bez. Dividendenbogen usw.),  
zur Aufbewahrung offener und geschlossener Depots,

zur Vermietung von Safe-Schränken unter eigenem Verschluss der Mieter,  
zur Gewährung von Darlehen,  
zur Benutzung ihrer Firma als Domizilstelle und zur Diskontierung von Wechseln,  
zur Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Check-Verkehr,

zur Annahme von Geldern zur Verzinsung usw. usw.

## Getrennte Herzen.

Original-Roman von E. Matthias.  
(Nachdruck verboten.)

Endlich kam Below ein rettender Gedanke. Den Rauch, der ihm entgegenströmte, nicht achtend, lief er die Treppe im Hinterhause hinauf, zerhieb das Treppfenster im zweiten Stocke und sprang von dort auf das Dach des Zwischengebäudes. Die Knie brachen ihm fast bei dem heftigen Anprall, aber die Ausregung gab ihm ungeahnte Kraft. Elastisch richtete er sich wieder in die Höhe und stürzte auf die geschlossenen Fenster von Luises Schlafstube. Mit beiden Händen, die Verletzung durch das splitternde Glas nicht fürchtend, zertrümmerte er die Scheiben, riß beide Flügel auf und stieg in das Zimmer. Ein heißender Qualm schlug ihm entgegen, der Raum war ganz voll Rauch, schwarz und finster, sodas Below nicht die Hand vor Augen sehen konnte. Tappend gelangte er zum Bette, welches dem Fenster gegenüber stand. Ein rother Lichtschein, der von den Flammen im Herrenhause herdröhnte, die jäh aus den Fenstern des ersten Stockes hervorsprang, beleuchtete die jungfräuliche Lagerstätte unter dem hellstimmernden Baldachin. Sie war leer, die Betten verschoben, die Decke bis zum Boden hinabhängend.

Als Edmund dies erkannte, kam ihm zugleich das Bewußtsein, daß er selbst in Lebensgefahr sei. Sein Hirn wirbelte, er glaubte zu erstickn, mit Aufbietung seiner letzten Kräfte schleppte er sich zum Fenster hin, um frische Luft zu schöpfen. Im nämlichen Augenblicke erschien auch eine Brennende Fackel über dem Rande des Daches und mit dieser und einem hellen Lichte, tauchte die Gestalt des Oberfeuermannes empor.

„Geben Sie etwas gefunden?“ fragte der Feuermann den Below.

„Nein,“ röhnte Below, sich wie ein Trunkener am Fensterhaken festhaltend.

„Ich sagte es ja, es ist nichts,“ bemerkte der Andere be-

friedigt, leuchtete aber nichtsdestoweniger in das Zimmer hinein.

Below sah unwillkürlich noch einmal hinter sich und hieß gleichzeitig einen Schrei der Ueberraschung und des Entsetzens aus.

Den Kopf an einen unaesicherten Kautenk gelehrt, lag Luise im Nachgewande da, ohne Leben, ohne Bewegung, ohne Athem, bestimmungslos, vielleicht todt.

Ein Blick durch das Zimmer belehrte Edmund, was hier vorgegangen. Vom Rauche halb erstickt, taumelnd, tastend, hatte die Beklagenswerthe ihr Bett verlassen, um nach dem Fenster zu gelangen, hatte den Stuhl umgeworfen und war ohnmächtig neben ihm hingefallen.

Ohne sich zu besinnen, raffte Below die Verunfallte auf und kletterte, sie auf seinen Händen tragend, ins Freie auf das Dach. Der Oberfeuermann war ganz starr über die plötzliche Wendung des Rettungswerkes, doch nur einen Augenblick, dann leistete er thätige Hilfe. Schnell riß er den gerollten Mantel von seiner Schulter und hüllte die zarte Gestalt des Mädchens darin ein, um sie vor Kälte zu schützen.

Sofort begann Below Wiederbelebungsvorläufe anzustellen, indes der Feuermann hinunterkletterte, um die nöthigen Medikamente und frisches Wasser herbeizubolen. In wenigen Minuten kehrte er zurück und neigte Lippen und Schläfe der Bewußtlosen, während Below die Handflächen rieb und die Lungen durch sanften Druck von dem erstickenden Rauch frei zu machen trachtete.

„Ich hoffe das Beste,“ sagte Ersterer, „obgleich sie länger im Rauche gelegen hat, als ihr zuträglich gewesen. Ein Stück, daß sie am Boden so durch die kalte, reine Luft erreicht wurde, sobald Sie das Fenster einschlugen.“

Below antwortete nicht. Er arbeitete mit allen Kräften an dem Wiederbelebungswerke, daß ihm der Schweiß von der Stirne tropfte. Endlich fühlte er, daß sich die Brust der Bewußtlosen hob, daß ihr Herz wieder zu schlagen begann und ein Jubelruf entfuhr seinem Munde.

„Gerettet, Papa Weldaun!“ jauchzte er dem Commercianten zu, der die Hände ringend auf dem Hofe stand und zitternd zuschaute.

„Sie athmet, sie lebt! Nun mag das Feuer verzehren, was es will! Wir werden triumphiren!“

Der alte Herr brach in ein nervöses Schlingeln der Arme aus und mußte von seinem Ruchhalter aufgehalten werden, der leider zu spät gekommen war, um den Vorgang auf dem Dache zu beobachten.

Mit Hilfe eines Bedienten führte er den halb bestimmungslosen Chef in das Werkcomptoir, welches abseits von jeder Feuersgefahr lag.

Der Feuerwehrmann hatte die Gerettete über eine Leiter in den Eiskraum getragen. Hier nahm sie ihm Edmund ab. In vergehlicher Eitelkeit auf seinen Erfolg wünschte er sie selbst in vollkommene Sicherheit zu bringen. Das Stubermädchen Anna machte ihn darauf aufmerksam, daß die Frau des Portiers, welcher in einem Anbau des ersten Fabrikgebäudes wohnte, die beste Aufnahme bieten könne. Unbestimmt, was zur Niederwerfung der Feuersbrunst weiter zu thun, schritt Below mit seiner soliden Würde über den Hinterhof zu den Deuten, welche in Angst und Besorgniß vor ihrer Thüre standen.

„Nächten Sie ein Bett ein für das Fräulein,“ rief er der Portiersfrau schon aus der Ferne zu. „Geben Sie. Jede Minute Verzögerung bringt Gefahr.“

Die Frau gehorchte sogleich. Sie trieb die Kinder aus der Stube und sperre sie in die Küche. Dann wollte sie das Kamillenbett rein überziehen. Aber Below legte die Gerettete in das noch warme Bett, deckte sie gut zu und gab der Frau Befehl, bei ihr zu wachen, bis er einen Arzt herbeigeschafft habe.

Er war entschlossen, dieses selbst zu thun, so hatte er wenigstens die Garantie, daß ein solcher zeitig genug eintreffe. Bei dem Brande gab es für Edmund ohnehin nichts mehr zu thun.



mentis eine Festlichkeit veranstaltet, an der eine Anzahl Mannschaften der deutschen Kriegsschiffe teilnahmen. Prinz Heinrich erwiderte den Besuch der fremden Admirale; er begab sich zunächst an Bord des dänischen Flaggschiffes „Olser Fischer“, dann auf das schwedische Flaggschiff „Meran“.

Nach den „N. P. R.“ darf angenommen werden, daß in die eigentlichen Verhandlungen über den Abschluß eines Handelsvertrages zwischen Deutschland und Spanien demnächst eingetreten werden wird.

Die „N. P. R.“ schreibt: Durch die Presse geht die Nachricht, der Kommandeur der Schutztruppe in Südwestafrika, Oberst von Teimling, habe den Weiterbau der Eisenbahn Lüderichsbucht-Kubub bis Keetmanshoop auf eigene Faust angeordnet. Es ist richtig, daß Oberst von Teimling wiederholt beim Oberkommando der Schutztruppen und beim Generalstab beantragte, die Eisenbahn Lüderichsbucht-Kubub sofort nach Erreichung Kububs als Feldbahn bis Keetmanshoop weiter zu bauen, da er den schleunigen Bau der Strecke Kubub-Keetmanshoop im militärischen Interesse und zur Sicherung des Nachschubs für unbedingt notwendig erachtet. Zugleich hat Oberst von Teimling um die Entsendung des erforderlichen Materials gebeten. Auf diese Anträge wurde dem Obersten durch den Generalstab in Uebereinstimmung mit dem Reichsminister telegraphisch eröffnet, daß das Material für den Weiterbau der Bahn über Kubub hinaus ohne Bewilligung der Mittel durch den Bundesrat und den Reichstag nicht zur Verfügung gestellt werden kann.

Wie das Organ der Deutschen Kolonialgesellschaft erzählt, beabsichtigt die Ostafrikanische Eisenbahngesellschaft auf ihrer Eisenbahn Tar-es-Salaam-Mogoro zum 1. Oktober dieses Jahres den Betrieb zu eröffnen und die erste Teilstrecke bis zur Station Bugu (Kilometer 21) dem öffentlichen Verkehr zu übergeben. Auch sind schon einige gemeinnützige Unternehmungen längs der Bahn in der Nähe Tar-es-Salaams gegründet und bei der Gesellschaft Anträge auf Anschlußgleise gestellt worden. Daß die Bahn schon jetzt einen großen Einfluß auf die örtlichen Verhältnisse ausübt und neues Leben weckt, kann man sowohl daraus als auch aus dem Umstande erkennen, daß wegen Erwerb von Ländereien, die im Interessengebiet der Bahn liegen, von mehreren Seiten verhandelt wird.

In Sachen Tappelskirch & Co. erfahren mehrere Berliner Blätter, daß jetzt das Kolonialamt mit den Zahlungen an die genannte Firma inne hält. Die Firma hat schon Bestellungen für zwei Millionen Mark in Rota, die zum größten Teil fertig sind, deren Abnahme aber vom Amt verweigert wird. Wie übrigens aus den Büchern hervorgeht, hat bis zum Jahre 1900 ein Konto bestanden, auf dem zahlreiche Gutschriften für Gewinnanteil und Belastungen für Beteiligungen an Handelsunkosten stattgefunden haben. — Wie weiter der „L. A.“ von wohlunterrichteter Seite erzählt, finden zur Zeit bei einem bekannten Berliner Rechtsanwalt Verhandlungen statt, welche die Ablösung der Beteiligung der Frau v. Poddelski an der Firma Tappelskirch & Co. bezwecken. Frau v. Poddelski scheidet aus der Firma aus. Die Verhandlungen sollen dem Abschluß nahe sein. Inwieweit diese Transaktion im gegenwärtigen Stande die endgültige Entscheidung des „Falles Poddelski“ beeinflussen wird, entzieht sich noch der Beurteilung, da der Besuch des Herrn v. Lucanus beim Landwirtschaftsminister rein informativem Charakter trug. Die Krone hat das letzte Wort noch nicht gesprochen. In einer Reihe von Parteiblättern ist der Besuch, den ein Flügeladjutant des Kaisers dem Minister v. Poddelski abgestattet hat, dahin ausgelegt worden, daß der militärische Charakter des Kaisers gekommen sei, um den Landwirtschaftsminister zur Einreichung seines Abschieds-

gesuches aufzufordern. Der Grund dieses Besuches war ein anderer. Der Offizier ist zugleich Brigadefeldkommandeur, und die ihm unterstellten Regimenter werden in etwa 10 Tagen in der Nähe von Dallmin manövrieren. Der Kommandeur kam dorthin, um sich das Manövieregelände anzusehen. Daß er nach Erledigung seiner Dienstgeschäfte von dem Dallminer Schloßherrn zur Tafel eingeladen wurde, entspricht dem üblichen Brauche. Uebrigens soll diesen Manövern auch der Kronprinz betwohnen und nach den bisherigen Dispositionen u. a. auch auf Schloß Dallmin Quartier nehmen.

Das russische Geschwader hat seinen Besuch in Kiel nicht abgestattet, weil russischerseits eine Begegnung der russischen mit den schwedischen, dänischen und deutschen Matrosen für nicht wünschenswert erachtet wird.

Zur Bänderung der Fleischnot hat das Staatsministerium der Herzogtümer Sachsen-Koburg und Gotha an den Magistrat zu Koburg und Gotha folgende Verordnung, betreffend die Einfuhr von Schlachtochsen aus Oesterreich-Ungarn, erlassen: „Auf Grund der neuen Handelsverträge und des Viehsteuern-Uebereinkommens zwischen dem Deutschen Reich und Oesterreich-Ungarn vom 25. Januar 1905 und Ziffer 9 des Schlußprotokolls dazu vom gleichen Tage wird im Einoehmen mit dem Reichsminister (Reichsamt des Innern) die Einfuhr von Rindern und Schafen, welche zur alsbaldigen Abschachtung bestimmt sind, in die Schlachthäuser zu Gotha und Koburg bis auf weiteres gestattet.“ Die „Koburger Zeitung“ bemerkt hierzu: Der Koburg-gothischen Staatsregierung gereicht dieses Vorgehen zu großer Ehre, denn nun ist durch einen deutschen Staat die Grenzsperrung nach einer Seite hin gebrochen; die anderen deutschen Staaten können und dürfen sich nicht gegen gleiche Maßnahmen ablehnend verhalten, weil dadurch allein einem weiteren Steigen der Fleischpreise vorgebeugt, in weiterer Folge ein Sinken der bisherigen Preise erwartet werden kann. Dankbar werden die Bewohner unseres Landes die weisen Maßnahmen des Staatsministeriums anerkennen, die als eine Tat zu rechter Zeit zu bezeichnen sind.

Personenwechsel in der Kolonialabteilung. Geheimrat Legationsrat Rose, der den Posten eines ersten Rates mit der Ueberweisung von Direktorialgeschäften inne hatte, hat einen sechsmonatigen Urlaub angetreten. An seine Stelle tritt der Geheimrat Legationsrat Dr. Seitz, der drei bis vier Wochen das Amt verwaltet und dann nach Kamerun als Gouverneur übersiedeln wird. Dann tritt der Wirkliche Legationsrat Dr. Goltz an seine Stelle bis zur Rückkehr des Geheimrates Rose. Der Geheimrat Legationsrat v. König befindet sich noch im Urlaub, er wird aber wohl nicht in die Kolonialabteilung zurückkehren, sondern wohl im preuß. Staatsdienst eine Stellung erhalten. — Die Kolonialverwaltung wird, wie in der Deutschen Tageszeitung mit Recht hervorgehoben wird, infolge der Personalerneuerung eine schwere Krise durchmachen müssen. Zu Anfang unseres Kolonialbesitzes wurde es als Uebelstand empfunden, daß wir in der Verwaltung keine Kenner der Schutzgebiete hatten. Nach und nach haben sich diese Verhältnisse gebessert und es war in den letzten Jahren erreicht worden, daß alle Dezentralstellen und viele andere mit Kennern der Schutzgebiete besetzt werden konnten. Das wird sich jetzt wieder ändern, nachdem die meisten älteren Beamten ausgeschieden sind oder noch ausscheiden werden.

Nach einem der Deutschen Kolonialzeitung aus Aden vom 11. August zugehenden Bericht ist bis dorthin die ostantische Studienfahrt der Reichstagsabgeordneten vorzeitiglich verlaufen. In Port Said wurden die Herren vom deutschen Konsul Bronn zu Schiff durch den

Hafen und zu Wogen durch die Stadt geführt. Besonders eingehend wurde das deutsche Kohlendepot besichtigt. Im Suez erfreute die Reisenden am 7. August eine Depesche des Herzogs Johann Albrecht zu Mecklenburg, der gute Reise und erfolgreiche Erfahrungen wünschte. Man war glücklich, die viertägige Fahrt durch das Rote Meer, wo die Temperatur mit 35 Grad Celsius im Schatten ihren Höhepunkt erreichte, hinter sich zu haben.

### Oesterreich-Ungarn.

In Eger begann vorgestern der auf drei Tage anberaumte deutsch-böhmische Katholikentag. Diese Veranstaltung ist eine kirchliche Provokation, da Eger der Hauptstadt der Los von Rom-Bewegung in Böhmen ist und im ganzen Egerer Bezirk die Zahl der kirchlichen Elemente nicht zahlreich ist.

Die Streikbewegung im Duxer Kohlenrevier hat an Ausdehnung weiter zugenommen. Sechs weitere Schächte sind betreten. Im Brüxer Revier ist die Lage unverändert.

Als gestern trotz eines behördlichen Verbotes die ausländischen Arbeiter der Petrosenyer Kohlenbergwerke (Komitat Gyugab) eine Versammlung abhielten und auch auf die Aufforderung der Behörde nicht auseinandergingen, wurde Militär requiriert. Dieses trieb die Menge mit gefälltem Bajonett auseinander, wobei mehrere Personen verwundet wurden, zwei davon lebensgefährlich. Die Ruhe ist wieder hergestellt.

### Frankreich.

Bei dem Empfang der fremden Offiziere, die dem französischen Manövern betwohnen werden, hat der französische General Michel eine Ansprache gehalten, worin er ganz besonders dem englischen General French für sein Erscheinen dankte. „Ihre Anwesenheit“, sagte der General Michel, „ist ein neuer Beweis der Sympathie, die der König von England unserem Lande gegenüber an den Tag legt. Ich erhebe mein Glas zu Ehren des englischen Königspaares und stoße an auf die Gesundheit der Armeen im Lager von Aldershot.“ General French antwortete und versicherte, es sei ihm ein großes Vergnügen, den interessanten französischen Manövern betwohnen zu dürfen.

Der Polizeikommissar Montal wurde gestern bei einem Attentat in Lyon durch zwei Dolchstiche verletzt. Er ist seinen Wunden erlegen.

In Rouen streifen die Vöcker. Rundgeber plünderten die Vöckerläden; bei einem Zusammenstoß mit der Polizei gab es auf beiden Seiten Verwundete.

### Schweiz.

Im Hotel Jungfrau zu Interlaken hat am Sonnabendmittag während der Table d'hôte eine etwa 22-jährige russische Dame einen Herrn durch mehrere Revolverschläge getötet. Das Opfer ist ein Rentier aus Paris, namens Charles Müller, im Alter von 73 Jahren. Die Russin wurde sofort verhaftet. Bei der Untersuchung erklärte sie, sie sei beauftragt, den früheren russischen Minister Tarnow zu töten, verweigerte aber jede weitere Auskunft. Die Dame war vor vier Tagen in Begleitung eines älteren Herrn eingetroffen. Sie ließ sich unter dem Namen Herr und Frau Stafford einschreiben. Ersterer verließ Tags zuvor das Hotel und sagte, er wolle einen Ausflug in den Bergen machen.

Tie zwischen der Schweiz und Spanien in den letzten Tagen geführten vertraulichen Verhandlungen ergaben den Abschluß eines Handelsvertrages, demzufolge die Zifferenzialtarife aufgehoben werden und beide Länder sich vom 5. September an auf dem Fuße der meistbegünstigten Nationen behandeln. Der Inhalt des Vertrages, der am 20. November in Kraft treten soll, wird bis zu dem Zeit-

## Gekrennte Herzen.

Original-Roman von C. Matthias.

(Nachdruck verboten.)

Die Wärscharbelten, von einem Brandmeister umschützt geleitet, schritten schnell vorwärts. Das Feuer war jetzt schon auf seinen Höhepunkt beschränkt, die Hintergebäude und die Fabrik außer aller Gefahr.

Auch für die Sicherheit des Eigentums war ausreichend durch ein hartes Aufgebot von Schutzeinheiten gesorgt, welche das herbelgeströmte Gefindel, das die Straßen besetzt hielt, überall zurückdrängte. So eilte Below unbesorgt zu dem nächstwohnenden Arzt Dr. Gutman und hatte auch das Glück, denselben zu sofortiger Hilfe bereit anzutreffen.

„Dem Erstlingsstode entrisen — ein prächtiger Fall — hoffentlich hat sie nicht zu lange im Rauch gelegen. Wahrscheinlich Blutvergiftung durch schädliche Dämpfe, Lungenkrampf. Das wollen wir Alles schon kriegen — schon kriegen,“ sagte der Doctor, sich auf den Weg machend, nachdem er seine chirurgischen Instrumente zu sich geholt und zur Stärkung einen Schluck Cognac zu sich genommen hatte. Ich wünschte schon lange, mit dem Commerzienrathe Weldaun in Geschäftsverbindung zu treten und bin Ihnen deshalb sehr dankbar, Herr —“

„Von Below. Die junge Dame hat Schwere vom Dnalm gelitten. Solche Fälle sind keineswegs gefahrlos, darum eilen wir!“

„Haben Sie keine Furcht. Ich bin der Arzt für Blutergüssen und acute Vergiftungen. Ich werde bei der Patientin energisch aber behutsam vorgehen. Ich werde und warte nicht von ihr, bis sie genesen ist. Hoffentlich ist sie nicht von Natur kränklich, nervös, mit Herzfehlern behaftet?“

„Fräulein Weldaun ist eine kräftige, gesundheitsstrotzende Dame.“

„Schade,“ meinte der Arzt, „da hilft sich vielleicht die

Natur selbst und für den Mediziner bleibt wenig zu thun übrig. Indessen der Fall dürfte auch schwerer sein. Ich kann die Zeit gar nicht erwarten, Ihren Puls zu fühlen Herr Herr —“

„Von Below.“

„Ganz richtig, Below. Ein a'ter Mann. Und Sie haben das Kind aus den Flammen geholt?“

„Nicht so, nur aus dem Dnalm.“

„Sie sie ein Schwermüthiger. Menschen der Feuerwehr ins Handwerk. Doch das ist gut, das verpflichtet. Dem Herrn Commerzienrathe wird es schwer werden, seinen Dank abzutragen, oder dem Fräulein — wie meinen Sie?“

„Ich rechne auf keinen Dank. Ich that nur meine Pflicht.“

„Sehr schön gesagt. Den Dank, Dame, begehre ich nicht, heißt es schon in Schiller's Handschuh, indessen da sind wir wohl am Ziel angelangt?“

Sie durchschritten eilig das Vordergebäude. Der Arzt ärgerte ein wenig, um die interessanten Wärscharbelten in Augenschein zu nehmen, aber Below hob ihn rüchlos vor sich her. Ihn ärgerte die cynische Weise des Mannes, der Alles nur von seinem eigenen, wie er es nannte, praktischen Standpunkte aus beurtheilte. Er mochte ihn nicht länger hören und führte ihn schleunigst zu der Patientin. In wenigen Minuten fanden sie an ihrem Bette und Edmund winkte der Portiersfrau, hinauszugehen.

Dr. Gutmann legte in Gegenwart Dulsens sein geschwätziges Wesen ab. Ernst und gründlich untersuchte er den Puls, die Athmung und den Herzschlag der Kranken, dann wandte er sich mit befriedigtem Ausdruck an den ängstlich harrenden Below. „Keine unmittelbare Gefahr mehr,“ sagte er leise. „Wenn nicht zufällige Beunruhigungen eintreten, wird das Fräulein in einigen Stunden durchaus normal sein. Ich werde eine Medicin verschreiben. Lassen Sie dieselbe sofort anfertigen. Bis acht Uhr bleibe ich hier, um sofort zur Hand zu sein, dann muß ich zu meinen anderen Kranken.“

„Er rih einen Zettel aus seiner Brusttasche. Kriebelte mit Zintenhilf ein Rezept darauf und übergab es dem lautlos Harrenden.“

„Wollen Sie nicht auch nach dem Herrn Commerzienrathe sehen,“ flüstererte dieser ihn zu. „Er brach ohnmächtig zusammen, als das Fräulein errettet wurde.“

„Später, Freunde tödtet nicht. Hier bin ich nöthiger,“ entgegnete der Arzt, sich wieder an das Bett setzend. „Benachrichtigen Sie gütig den Herrn, daß seine Tochter vorläufig außer aller Gefahr ist. Fühlt er sich nicht wohl, so l er mich holen lassen, geht es ihm gut, mag er selbst hierher kommen. Adieu!“

Below ging, um Jemanden zu suchen, der das Rezept zur Apotheke bringen möge. Frh Neumann lief ihm zuerst in den Weg.

„Hier lassen Sie das sozleich machen, es ist für das Fräulein, da mag ich keinen Anderen schicken, als Sie,“ sagte er ein wenig spöttlich.

„Ich danke Ihnen für das Vertrauen,“ entgegnete Frh, die Hand auf das Herz legend. „Alles für die Gelder, Sie wissen es!“

Wie ein Windhund schoß er von dannen. Below sah ihm lächelnd nach.

„Welch ein Tropf,“ lachte er, „daß jedem Narren gefällt seine Kapppe. Ob ich den Commerzienrathe auffuche? Nein, ich werde ihm eine Botschaft senden und dann nach Hause eilen. Carola ist dort allein. Sie wird sich ängstigen, wenn sie erwacht, und meiner Wirthin traue ich nicht.“

Er winkte einem Bedienten, der überall umherzuspähen schien.

„Johann melden Sie dem Herrn Commerzienrathe, daß der Arzt beim gnädigen Fräulein ist und erklärt hat, dieselbe sei außer Gefahr.“

„Ich komme soeben vom Herrn Commerzienrathe,“ antwortete der Bediente. „Er läßt Sie bitten, bei ihm vorzusprechen.“



Punkt, an dem er den Parlamenten vorgelegt wird, geheim gehalten.

**Balkanstaaten.**

Am Tage der Thronbesteigung des Sultans wurden in gewohnter Weise die Glückwünsche der Missionschefs durch die ersten Dragomane sowie die der geistlichen und weltlichen Würdenträger im Bild dargestellt. Das Befinden des Sultans bessert sich nach offizieller Meldung andauernd.

Die Pforte soll nach Meldungen aus Konstantinopel in Sofia die Erklärung abgegeben haben, daß wenn Bulgarien die militärischen Maßnahmen fortsetze, die Pforte das gleiche tun werde.

Die diplomatische Vertretung von Bulgarien übermittelte dem kolumenischen Patriarchen auf seine Protestdepesche ein Telegramm des Fürsten Ferdinand, welches besagt, die Depesche verdiene, da sie lägerlich und verleumderisch sei, keine Antwort.

Wie der „N. Fr. Pr.“ aus Sofia gemeldet wird, faßte der Kongress der Balkanstudentenschaft unter Mitwirkung von Kroaten und Slowenen folgende Resolution: Konföderation aller Balkanvölker; Sicherung der politischen und ökonomischen Unabhängigkeit gegen pangermanische und russische Expansionsbestrebungen, Befreiung vom türkischen Joch und eine Verurteilung des Systems der Unterdrückung aller slavischen Völker überhaupt und speziell von Bosnien und der Herzegowina seitens Oesterreich-Ungarns.

**Rußland.**

Aus bester Stelle wird mitgeteilt, daß die in der ausländischen Presse verbreitete Nachricht, Stolypin werde demnächst seines Amtes enthoben werden, auf Erfindung beruht. Die Stellung Stolypins ist vielmehr durchaus fest, da ihm der Zar das größte Vertrauen entgegenbringt. Keines der vorgeschlagenen Projekte und keine Ansicht Stolypins haben bisher die Mißbilligung des Zaren gefunden, im Gegenteil, der Zar überläßt ihm außerordentlich freie Aktion. Stolypin hat zugunsten der von der Kaiserin betroffenen Bevölkerung auf sein Gehalt als Premierminister verzichtet; er bezieht nur das Einkommen eines Ministers des Innern. Alle liberalen Reformen des Manifestes vom 17. Oktober sollen bedingungslos durchgeführt werden. Stolypin arbeitet energisch neue Projekte aus, die der Tuma bei ihrem neuen Zusammentritt vorgelegt werden sollen, ebenso sind alle übrigen Minister beauftragt, die Pläne ihrer entsprechenden Ressorts schleunigst vorzubereiten. Der Zustand der verwundeten Tochter Stolypins bessert sich zusehends, jedoch ist voraussichtlich in der nächsten Woche aus der Klinik ins Elternhaus zurückkehren kann.

Die Verhaftung eines Mitgliedes der Petersburger Kampforganisation in Peterhof nach einer Meldung des „Berl. Vol.-Anz.“ der Staatspolizei wichtige Anhaltspunkte für die Urheberchaft des Attentats auf Stolypin geliefert. Dadurch, daß es einem Arzte gelang, die Fäden eines von einem Verhafteten zerrissenen und im Moment der Festnahme verschluckten Dokuments wieder an den Tag zu bringen, konnten wichtige Schriftstücke aufgefunden werden, die u. a. ein Verzeichnis aller an den letzten politischen Morden beteiligter Personen, sowie auch Aufzeichnungen über weitere Gewalttaten enthalten. In Peterhof wurden mehrere Anarchisten verhaftet und nach der Peter Paulsfestung übergeführt.

Da infolge Verfügung der Regierung die Steueradministration in den umliegenden Dörfern von Obeffa die Steuern eintreiben, haben sich die Bauern erhoben und zahlreiche behördliche Organe und Polizisten getötet und verwundet. Militär ist nach den aufständischen Dörfern abgegangen.

Die Wortdaten nehmen ihren Fortgang, wie die folgenden Meldungen besagen: Tula: Der Präsident des Tulaer Bezirksgerichtes Kenesoff wurde in seiner Villa durch acht Revolvergeschosse ermordet. Die Täter entkamen. — Riga: In Lennwarden bei Riga wurden der lutherische Pastor und seine Frau ermordet. — Grodne: Auf Polizisten, die auf dem Gymnasiumsplatz standen, wurde von einem Mann eine Bombe geworfen, durch die 5 Personen verwundet wurden. Als der Gehilfe des Polizeioffiziers auf den davoneilenden Uebelthäter feuerte, wurden aus der Volksmenge, die sich angelammelt hatte, Revolvergeschosse abgegeben. Die Polizisten erwiderten das Feuer. Auf Seiten der Polizei wurden der Polizeioffizier und ein Schutzmann leicht verwundet und aus der Menge eine Frau und zwei Männer leicht, einer schwer verletzt. — Libau: In der Nacht auf den 1. September wurde aus in der Nähe des Gefängnisses gelegenen Häusern auf einen Militärkonvoi geschossen. In der Gostrowskajastraße wurde auf eine Polizeipatrouille geschossen und dabei ein Polizeibeamter verwundet. Das herbeigerufene Militär umzingelte die Häuser und gab auf dieselben Schüsse ab. Das heftigste Feuer währte 1 1/2 Stunden. Von den Soldaten wurde keiner verwundet. Von den Privatpersonen wurden vier getötet. Außerdem erlagen zwei Zivilisten den erhaltenen Wunden. Verhaftet wurden 32 Männer und 29 Frauen.

**England.**

11000 in den Kohlenbergwerken von Wales beschäftigte Arbeiter haben infolge der Weigerung der nicht organisierten Arbeiter, dem Bergarbeiterverband beizutreten, die Arbeit niedergelegt und 10000 weitere haben die Absicht kundgegeben, aus demselben Grunde ebenfalls in den Aufstand zu treten.

**Cuba.**

Aus Habana wird berichtet, die Lage sei trüber denn je. Man hege die schwersten Besorgnisse infolge der

Meldung von einer Erhebung in der Provinz Santiago de Cuba. Die allgemeine Meinung geht dahin, daß ein Aufstand in Ostcuba die schwerste Katastrophe für die Regierung bedeuten würde. Auch Cardenas, 120 Kilometer östlich von Habana gelegen, das bisher friedlich war, soll jetzt der Schauplatz von Kämpfen zwischen der Polizei und den Landgarben auf der einen und den Insurgenten auf der anderen Seite sein.

**Chile.**

Wie die „Agence Havas“ feststellt, schickte der Kommandant des Kreuzers „Falke“ unbewaffnete Mannschaften seines Schiffes in Valparaiso ans Land, um bei der Errichtung von Zelten zur Unterkunft für die deutsche Kolonie behilflich zu sein. — In Valparaiso werden noch fortwährend leichte Erdstöße verspürt.

Der amerikanische Staatssekretär Root ist am Sonnabend in Santiago de Chile eingetroffen und von einer großen Menschenmenge empfangen worden. Der Staatssekretär schickte alsbald dem Präsidenten einen Besuch ab. Zu Ehren des Besuches veranstalteten die Behörden verschiedene Festempfangs und Bankette.

**Asien.**

Quanschikai hat sich mehrere Tage hindurch in Peking aufgehalten und an den Sitzungen der Konferenz zur Beratung des Verfassungsprojektes teilgenommen. Der Kaiser hat ein Edikt erlassen, in welchem die Einführung eines konstitutionellen Regierungssystems zugesagt wird für den Zeitpunkt, an welchem das Volk reif sein wird. Das Edikt fährt fort: „Seit Beginn unserer Dynastie haben wir Kaiser regiert und haben Gesetze erlassen, die für ihre Zeit geeignet waren. Jetzt, da China in Berührung mit allen Nationen steht, sind unsere Gesetze und unser politisches System veraltet und unser Land ist fortwährend in Unruhe. Es ist deshalb für uns nötig, mehr Kenntnisse zu sammeln und ein neues Gesetzbuch zu schaffen. Zu wie das nicht, so werden wir des uns von den Vorfahren und vom Volke anvertrauten nicht würdig sein.“ Der Kaiser führt aus dem Bericht der nach Europa entsandten Kommission an, daß der Grund für Chinas Schwäche der Gegensatz zwischen Herrscher und Beherrschten sei. Der Kaiser verspricht die Hilfe und finanzielle Reformen. Sobald diese beendet sein würden und das Volk erzogen sei, um sein Verhältnis zur Regierung zu verstehen, werde eine Verfassung gegeben werden. Die Zeit der Ausführung werde davon abhängen, wie rasch die Nation zu höherem Verständnis fortschreiten werde.

Noch immer bilden in ostasiatischen Gewässern treibende Minen, die während des russisch-japanischen Krieges gelegt worden sind, eine große Gefahr für die Handelsschiffe. Der Bericht des Vereins Hamburger Reederei darauf aufmerksam und erklärt es mit Recht für bedauerlich, daß nicht schon längst Anstalten zu ihrer Beseitigung getroffen wären. Auch wird es als wünschenswert bezeichnet, daß von dem nächsten Haager Friedenskongress Vereinbarungen getroffen werden, die derartige Verhältnisse für die Zukunft unmöglich machen. Jedenfalls möge sich der Kongress, den verschiedenen Anregungen entsprechend, mit der Frage des internationalen Seekriegsrechts beschäftigen und namentlich über die Frage des feindlichen Privateigentums und den Begriff der Kriegsuntertanen einheitliche Klarheit schaffen.

**Aus aller Welt.**

Königsberg i. Pr.: Die ausländigen Spickerarbeiter haben sich zum größten Teile wieder zur Arbeit gemeldet. Die ebenfalls im Ausstand befindlichen Getreidehändler haben in einer an die Arbeitgeber gerichteten Zuschrift um baldige Festsetzung eines Zeitpunktes zum Zwecke der Aufnahme neuer Einigungsvorschläge ersucht. — Hamburg: Der kürzlich unter dem Namen eines Barons Tobrowsky-Dommersand hier verhaftete und wieder freigelassene Metallgießer Oswald Konrad ist auf Requisition der Staatsanwaltschaft in Weuthen wegen schweren Diebstahls abermals verhaftet worden. — Hohen-Schwangau i. B.: Das Hotel „Schwansee“ ist niedergebrannt. Es war das größte und eleganteste Hotel am Plage, gehörte aber nicht zur königlichen Zivilliste, wie die Hotels „Alpenrose“ und „Viel“. Bei der Bergung des Mobiliars wurde ein mittelender Kaiseremann durch ein herabstürzendes Möbelstück tödlich verletzt. — Roda (S.-A.): Von einem verheerenden Schandfeuer ist die Warmdortsmühle bei Ottenhof betroffen worden. Das Anwesen brannte mit vielen Erntevorräten vollständig nieder. Auch einige Schweine sind in den Flammen umgekommen. — Düsseldorf: Das Todesurteil gegen Frau Adolf Blömers ist in lebenslängliche Zuchthausstrafe umgewandelt. — Köln: Die „Kölnische Volkszeitung“ m. Bst., daß am Sonnabend nachmittags zwei Uhr bei Heinsberg im Bezirk Wachen ein erdbebenartiger Stoß von einer Dauer von drei Sekunden verspürt wurde. Ebenso wurde auch in Bodö (Norwegen) ein heftiges Erdbeben in der Nacht vom 29. zum 30. August um Mitternacht wahrgenommen. Die Häuser erzitterten stark. Das Erdbeben bewegte sich in der Richtung von Süden nach Norden. — Hamburg: Hier wurde ein Russe namens Jakubowski verhaftet. Bei einer vorgenommenen Hausdurchsichtigung fand man Waffen, Sprenggeschosse, sowie eine große Anzahl revolutionärer Schriften und Briefe in russischer Sprache. Die Polizeibehörde bezeichnet im Gegenseite zu den Meldungen der Wälder den verhafteten Russen als einen harmlosen Menschen. — Straßburg i. El.: Bei der Verhaftung von Schmugglern an der deutschen Grenze bei Montois-La Montagne griffen etwa 100 Italiener die französischen Grenzschützen mit Knäpeln an. Letztere wehrten sich mit Revolvern, verletzten zwei der Angreifer

schwer und flohen im Automobil. — Turin: Der Tonbichter Giuseppe Giacomini ist in Parella bei Jorca gestorben. — Tepitz-Schönau: Das Schwarzerdige Brügg verurteilte die Hausbesitzerin Anna Schneider und deren Geliebten Albin Wabel, die am 12. Mai den Ehegatten Franz Schneider in der Nähe von Bilin ermordeten, zum Tode durch den Strang. — Berlin: Aus der bisherigen Sammlung für die beim Erdbeben in Chile Geschädigten ist der Betrag von 120000 Mark bereits drücklich dem in Valparaiso gebildeten Hilfskomitee überwiesen worden. — Madrid: Imparzial berichtet, daß der belgische Dampfer Roi de Belge auf der Höhe von Villa Garcia infolge Auslaufens auf einen Felsen gesunken ist. Die Besatzung, bestehend aus 14 Mann, rettete sich auf Boote. Die Schiffbrüchigen landeten in der Nähe von Rivera. Sie werden vom belgischen Vizekonsul in ihre Heimat zurückbefördert. — Tetschen: Kaiser Franz Josef hat dem Kardinal Ropp das Großkreuz des Stephanordens verliehen. — Heidelberg: Der Professor an der hiesigen Universität, G. Hofrat Dr. Bierdorf, ist an Herzschlag verstorben.

**Vermischtes.**

Heilmittel gegen Krebs. Dem Kölner Arzt Dr. Otto Schmidt ist es angeblich gelungen, den Erreger der Krebskrankheit in einem besonderen Schimmelpilz zu züchten, der auf Pflanzen vegetiert und dessen Uebertragung auf Tiere bei diesen Krebs hervorruft. Einem Berichterstatter erklärte er, er wäre der erste, der den Beweis erbracht habe, daß bei dem Tier Krebs künstlich erzeugt werden könne, und zeigte mehrere Tiere, die durch die Injektion krebskrank geworden sind. Er hoffe, daß ihm die Herstellung eines Heilmittels gegen Krebskrankheit gelingen werde. In verschiedenen Fällen, in denen Heilung von vornherein ausgeschlossen war, wurde ein längerer Stillstand der Erkrankung bei außerordentlich gebessertem Allgemeinbefinden festgestellt.

**Marktberichte.**

Reihen, 1. September. Butter 2,30 bis 2,60 Mt., Fett 9 bis 19 Mt. pro Stck.

Düsseldorf, 1. September. Futter 2,45 bis 2,80 Mt.

**Landwirtschaftliche Waren-Börse zu Großhain**

am 1. September 1906.

	1000	176 60 bis	185 15,- bis
Weizen, weiß	1000	176 60 bis	185 15,- bis
braun		184,80 bis	187 60 bis
Roggen, feuchter		144,- bis	156,- bis
Braugerste		110,- bis	120,- bis
Gerste		150,- bis	160,- bis
Hafert		166,- bis	174,- bis
neuer		140,- bis	142,- bis
Haferne		157,40 bis	160,- bis
Erbsen		— bis	— bis
Biden		— bis	— bis
Roggenackgangmehl		50 8,- bis	— bis
Roggenrieselfte		50 7,- bis	— bis
Roggenkleie		50 5,30 bis	5,50 bis
Weizenkleie		50 7,50 bis	7 60 bis
Malzkeime, amerik.		10 8,50 bis	9,- bis
Inquantum		50 8,- bis	— bis
Malzschrot		50 2,80 bis	3,20 bis
Gerst		50 2,30 bis	2,50 bis
Schüttstroh		50 2,- bis	2,20 bis
Maschinenstroh		50 1,50 bis	2,- bis
Kartoffeln		50 2,50 bis	— bis

**Marktpreise der Stadt Chemnitz**

am 1. September 1906.

	9,70 Mt. bis	10,20 bis	50 bis	100 bis
Weizen, fremde Sorten	9,70 Mt. bis	10,20 bis	50 bis	100 bis
schlifflos	8,95	9,20	—	—
neuer	8,75	8,90	—	—
Roggen, niederl. schlifflos	8,15	8,30	—	—
Roggen, preussischer u. neuer	8,15	8,30	—	—
schlifflos	8,-	8,15	—	—
fremder	8,15	8,30	—	—
Gerste, braun, fremde	9,-	10,5	—	—
schlifflos	8,50	8,75	—	—
Futter	6,35	7,-	—	—
Hafert, inländischer	8,25	8,50	—	—
neuer	7 80	7 80	—	—
preussischer	7 80	7 50	—	—
ausländischer	8 25	8 75	—	—
Erbsen, Koch-	9 75	10 25	—	—
Mahl- u. Futter-	8 50	9 25	—	—
Gerst, alt	3 10	3 60	—	—
neu	2 50	2 90	—	—
Stroh, Pflaegerdrusch	2 40	2 70	—	—
Stroh, Mähmaschinen-	1 0	2 20	—	—
Langstroh				
Stroh, Mähmaschinen-				
Krummstroh	1 60	1 90	—	—
Kartoffeln	2 50	3,-	—	—
Butter	2 50	2 70	—	—

Rufekes Kindermehl ohne Zusatz von Milch empfiehlt sich für Säuglinge mit Erkrankungen des Magen-Darmkanals, mit akuten und chronischen Magen-Darmkatarrhen, Darmentzündungen, Brechdurchfall etc., wo es darauf ankommt, ein leicht verdauliches und doch kräftiges Nahrungsmittel zu geben, welches nicht, wie die Kuhmilch, die Krankheit noch verschlimmert. Es gibt aber auch gesunde Kinder, welche gar keine Kuhmilch, ja oft nicht einmal die Milch der eigenen Mutter vertragen, sondern stets erbrechen, und bei denen kann man durch Verabreichung von Rufekes Kindermehl ohne Milch eine rationelle Ernährung erzielen. Da Rufekes Kindermehl die in der Muttermilch vorhandenen Nährstoffe im richtigen Verhältnis enthält und durch seine ausreichenden Mengen von Eiweiß- und Mineralstoffen eine kräftige Nahrung darstellt, kann es sehr gut zur ausschließlichen Ernährung der Säuglinge dienen.



